ÖSTERREICHISCHER RUDERVERBAND

RUDER·REPORT

02 · 2026



LARA TIEFENTHALER

Ein- und Ausblicke über ihre neue Aufgabe als Athletensprecherin des ÖRV
Seite 5

U19 EUROPA-MEISTERSCHAFTEN

Beide teilnehmenden Boote holten jeweils die Bronzemedaille in Brandenburg (GER)
Seite 9

WANDERFAHRT AUF DEM NIL (EGY)

Daniel Kortschak über das einmaliges Erlebnis von Assuan nach Luxor im Ruderboot
Seiten 14 bis 17

AUSZUG AUS DEM KALENDER

TT.MM.	Tag	Veranstaltung	Ort
Juli			
22.-26.07.	Mi-So	**U23 WM**	Duisburg (GER)
23.-26.07.	Do-So	**Euro Masters**	München (GER)
24.-26.07.	Fr-So	**Coupe de la Jeunesse**	Luzern (SUI)
24.-26.07.	Fr-So	**Beach Sprint Regatta**	Oeiras (POR)
25.07.	Sa	**5. Sternfahrt**	Ziel Stein
30.07.-02.08.	Do-So	**EM**	Varese (ITA)
31.07.-02.08.	Fr-So	**Olympic Hopes Beach Sprint**	Bratislava (SVK)
August			
06.-09.08.	Do-So	**U19 WM**	Plovdiv (BUL)
07.-09.08.	Fr-So	**Leightweight Rowing EM**	Linz/Ottensheim
16.08.	So	**35. Int. Völkermarkter Sprintregatta**	Völkermarkt
22.08.	Sa	**DAVIEBRA 4.0 Ruderfahrt**	Wien - Bratislava
23.-30.08.	So-So	**WM**	Amsterdam (NED)
29.08.	Sa	**Wikinger Horn**	Linz/Ottensheim
September			
05.09.	Sa	**6. Sternfahrt**	Ziel Donauhort
05.+06.09.	Sa+So	**U23 EM**	Kruszwica (POL)
05.+06.09.	Sa+So	**Internat. Regatta**	Villach
09.-13.09.	Mi-So	**World Rowing Masters**	Bled (SLO)
12.+13.09.	Sa+So	**Coastal ÖM**	Gmunden
19.+20.09.	Sa+So	**Coastal EM**	

AUS DER REDAKTION

REDAKTIONSSCHLUSS
für die Ausgabe 03 · 2026:
14. September 2026

REDAKTIONSADRESSE
ruderreport@rudern.at

SCHREIBWERKSTATT
Bitte um Beachtung des **Leitfadens für alle Text- und Bildeinreichungen** für den Ruder·Report. Dieser kann jederzeit angefordert werden: ruderreport@rudern.at

TITELSEITE:
CHRISTIANE KIENL VOM RC GRAZ ALS ERSTE ÖSTERREICHERIN BEIM OCEAN RACE ÜBER 5.000 KM VON EUROPA NACH AMERIKA. WIR GRATULIEREN HERZLICH!

RV ALBATROS STARTET ERFOLGREICH IN DIE REGATTASAISON
„Blick in die Vereine“ auf den Seiten 30 bis 35



ÖSTERREICHISCHER RUDERVERBAND



LIEBE LESERINNEN UND LESER, LIEBE RUDERSPORTFREUNDE!

Die Rudersaison 2026 ist bereits voll im Gange und hat uns auch schon einige erfreuliche Erfolge gebracht.

Bei der U19 Europameisterschaft waren wir mit zwei Booten am Start und sowohl der Juniorinnen Zweier als auch der Junioren Achter ruderten zur Bronzemedaille, letzterer trotz Erkrankung des Gegenschlags und Umbesetzung – welch großartige Leistung dieser jungen Mannschaft! Jetzt liegt der Fokus auf der, Anfang August im bulgarischen Plovdiv stattfinden, U19 Weltmeisterschaft. Ich wünsche dem gesamten Team eine erfolgreiche Vorbereitung und wir werden ganz fest die Daumen drücken.

Apropos Plovdiv, dort fand Anfang Juni auch der 2. Weltcup des Jahres statt und unsere Athlet:innen konnten sich erstmals mit der Weltelite messen. Der neu formierte Doppelzweier mit Lara Tiefenthaler und Laura Swoboda ruderte nur knapp an der Bronzemedaille vorbei auf den hervorragenden 4. Platz – wir sind schon gespannt, wie diese Reise weitergeht.

Magdalena Lobnig kürte sich bei der letzten Station der Filippi Trophy zur Queen of Beach und konnte die Gesamtwertung Solo der Damen gewinnen. Unsere Athlet:innen konnten sich an allen Stationen der Filippi Trophy in die Siegerlisten eintragen. Nun heißt es fleißig trainieren bis zu den Saisonhöhepunkten EM und WM, die im September und Oktober stattfinden werden.

Unsere Pararuder:innen haben heuer erstmals an der internationalen Regatta in Paris teilgenommen. Auf der Olympiastrecke von 2024 finden alle Para-Athlet:innen optimale Bedingungen vor und daher waren auch mehr als zehn Nationen von Japan bis Ägypten vertreten. Erfreulicherweise konnten zwei unserer Athletinnen klassifiziert werden und somit ein weiterer Schritt im Aufbau eines erfolgreichen Parateams unternommen werden.

Anfang Juni fanden im Rahmen der Sport Austria Finals die 1. Österreichischen Sprintmeisterschaften in Wien statt und diese großartige Veranstaltung hatte auf ORF Sport plus eineinhalb Stunden live Sendezeit. Besten Dank an „unseren“ Regattasprecher Martin Animashaun, der dem Publikum Insiderinformationen vermitteln konnte. Leider haben sich einige Bundesländer entschieden an einer österreichischen Meisterschaft nicht teilzunehmen, was ich sehr bedauere.

Last but not least sind auch die Freizeitruderer natürlich fleißig unterwegs. Anfang Mai durfte ich an der ÖRV-Wanderfahrt teilnehmen, die uns heuer nach Polen an den Oberländer Kanal und auf die Westmasuren geführt hat. Auch die etwas frostigen Temperaturen der Eisheiligen konnten der guten Stimmung aller 35 Teilnehmer:innen keinen Abbruch tun und wir sind schon sehr gespannt, wohin uns die ÖRV-Wanderfahrt 2027 führen wird.

Ich wünsche euch allen einen schönen Sommer mit vielen Ruderkilometern und erholsame Zeit in euren Vereinen.

Herzlichst Eure

Birgit Steininger
Präsidentin des
Österreichischen Ruderverbandes

MAGDALENA LOBNIG IN DIE ATHLET:INNENKOMMISSION DES ÖOC GEWÄHLT

Der Österreichische Ruderverband gratuliert Magdalena Lobnig herzlich zu ihrer Wahl in die Athlet:innenkommission des Österreichischen Olympischen Comité (ÖOC). Die Kärntner Ruderin, die bei den Olympischen Spielen in Tokio 2020 die Bronzemedaille im Einer erkämpfte, wurde gemeinsam mit sechs weiteren Spitzensportler:innen in dieses zentrale Vertretungsgremium gewählt. Die Kommission bündelt künftig die Interessen der österreichischen Olympia-Athlet:innen und bringt diese aktiv in die Entscheidungsprozesse des ÖOC ein.

„Magdalena ist nicht nur eine der erfolgreichsten Ruderinnen Österreichs, sondern auch eine Persönlichkeit, die unseren Sport glaubwürdig und engagiert nach außen vertritt. Wir sind überzeugt, dass sie die Interessen der österreichischen Athletinnen und Athleten in der Kommission mit großem Einsatz und Weitblick einbringen wird – darauf sind wir als Verband sehr stolz."

Birgit Steininger, Präsidentin des Österreichischen Ruderverbandes

Die neue Athlet:innenkommission
Sommersport
- Felix Auböck (Schwimmen)
- Magdalena Krssakova (Judo)
- Magdalena Lobnig (Rudern)

Wintersport
- Katrin Beierl (Bob)
- Alessandro Hämmerle (Snowboardcross)
- Vanessa Herzog (Eisschnelllauf)
- Alexander Payer (Snowboard Alpin)



STAATSSEKRETÄRIN MICHAELA SCHMIDT ZU GAST BEIM ÖRV



Mitten in einer intensiven Verhandlungswoche hat sich Staatssekretärin für Sport - Michaela Schmidt - die Zeit genommen, auf Einladung des Österreichischen Ruderverbandes selbst ins Ruderboot zu steigen UND hat es sichtlich genossen.
„Eigentlich kenne ich das Gerät nur aus dem Fitnessstudio koordinativ ist es schon eine Herausforderung", schmunzelte Schmidt nach ihrer ersten Ausfahrt mit Lara Tiefenthaler. Dass sie sich dabei sehr gut angestellt hat, sei an dieser Stelle ausdrücklich erwähnt. Nicht nur im Doppelzweier hat Sie gerudert, sondern auch im Doppelvierer mit ÖRV-Präsidentin Birgit Steininger, Para Ass Gerald Ziniel und eben Lara Tiefenthaler.

Schön zu sehen, wenn Sport nicht nur auf dem Papier verhandelt wird, sondern auch gelebt wird. Wir freuen uns über den Besuch und hoffen, dass es lange in Erinnerung bleibt.



LARA TIEFENTHALER NEUE ATHLETENSPRECHERIN DES ÖRV

Anfang April fand die Athletensprecherwahl per online-Plattform statt, da der derzeitige Vertreter, Alexander Chernikov, sein Amt aus persönlichen Gründen nicht mehr ausüben wollte.

Der Wahlkreis bestand aus 89 Athletinnen und Athleten (alle ab 16 Jahre), die 2025 den ÖRV bei internationalen Bewerben vertreten haben.

Die Wahlbeteiligung lag bei 61%, was ein erfreulich starkes Zeichen für das Interesse und die Mitwirkung innerhalb des Aktivenbereichs darstellt.

Als neue Athletensprecherin wurde Lara Tiefenthaler gewählt, die das Amt für die kommenden 2 Jahre (Olympiazyklus) ausüben wird.

Wir gratulieren Lara dazu sehr herzlich und freuen uns über ihr Engagement und ihre Bereitschaft, Verantwortung für die Anliegen der Aktiven zu übernehmen. In ihrer neuen Rolle wird sie ein wichtiges Bindeglied zwischen den Athlet:innen und den verantwortlichen Gremien sein. Sie trägt dazu bei, Anliegen, Ideen und Herausforderungen offen anzusprechen und gemeinsam konstruktiv zu besprechen.

Wir wünschen ihr für ihre Tätigkeit viel Erfolg, ein gutes Gespür für die Bedürfnisse der Aktiven und stets einen erfolgreichen Austausch auf allen Ebenen.

Vielen Dank für den Einsatz!

LARA ÜBER IHRE BISHERIGE KARRIERE UND DIE MOTIVATION FÜR DIE NEUE AUFGABE

Lara, du bist eine erfolgreiche Ruderin – kannst du uns kurz deine größten Erfolge zusammenfassen?
Die größten und offensichtlichsten Erfolge sind bestimmt der 10. Platz bei den Olympischen Spielen im Leichtgewichts-Doppelzweier und der Europameistertitel im Leichtgewichts-Einer im vergangenen Jahr. Gleichzeitig sind diese Erfolge aber auch das Ergebnis vieler kleiner Schritte, die ich über Jahre hinweg machen musste – und genau diese Entwicklung macht für mich einen großen Teil der Freude am Sport aus.

Nicht immer sind die Rennen, die objektiv der größte Erfolg waren, auch jene Rennen, die man persönlich als die schönsten erlebt hat. War das bei dir auch so?
Das stimmt vollkommen. Wobei ich zum Beispiel die Rennen bei den Olympischen Spielen in Paris schon als etwas ganz Besonderes in Erinnerung habe. Nicht nur die Rennen selbst, sondern auch die gesamte Stimmung rundherum war einzigartig – und ich glaube, das lässt sich kaum voneinander trennen.
Im Allgemeinen denke ich, dass es schwierig ist, „schöne" Rennen im Spitzensport zu erleben. Die Rennen sind hart, man muss an seine Grenzen gehen und am Ende fährt man fast immer mit To Dos nach Hause. Was aber schön ist, ist die Zusammenarbeit im Team und die Leidenschaft, die uns zusammenschweißt. Diese Emotionen, die fast nur im Sport möglich sind, zu teilen – ob positiv oder negativ – das ist, was für mich einzigartig ist und das genieße ich sehr.

Neben deinem intensiven Training und der Teilnahme an Rennen – was gibt es in deinem Leben noch, das für dich wichtig ist und das du gerne mit uns teilen willst?
Meine Familie und meine Freunde sind ein sehr wichtiger Teil meines Lebens und Zeit mit ihnen zu verbringen wird wahrscheinlich immer mein „all time favorite" abseits vom Rudern bleiben.
Aber ich studiere auch im Master an der TU Wien im Studiengang Raumplanung (Masterstudium), wobei mein Fokus aktuell sehr stark auf dem Sport liegt .

Du hast dich bereit erklärt, Verantwortung zu übernehmen und das Amt der Athlet:innensprecherin zu übernehmen. Wie siehst du dieses Amt? Wie möchtest du es ausfüllen? Gibt es Anliegen, die dir besonders am Herzen liegen?
Für mich ist die Position als Athlet:innensprecherin vor allem eine Möglichkeit, ein offenes Ohr für die anderen Sportler:innen ein offenes Ohr zu haben und ihnen eine Stimme zu geben. Mir geht es darum, eine Brücke zwischen den Athlet:innen und dem Verband zu schaffen, damit wir gemeinsam Dinge verbessern können.
Besonders wichtig ist mir, dass jede:r Sportler:in weiß, dass es die Möglichkeit gibt, über unterschiedlichste Themen offen zu sprechen – und dass ich zuhören werde, und versuchen werde zu helfen und Lösungen zu finden.



Im Vordergrund steht für mich deshalb zunächst, einen laufenden Austausch mit den Athlet:innen zu etablieren und dafür auch eine Struktur zu schaffen. Ich glaube, das ist einedie gute Grundlage, um ein starkes Team im Rudersport zu bilden.

FILIPPI LIDO TROPHY 2026

ERFOGLREICHE RENNSERIE FÜR ÖSTERREICHS BEACH-SPRINT-TEAM

Chiara Halama

Gesamtsieg für Magdalena Lobnig sowie weitere Podestplätze für Österreich in der internationalen Beach-Sprint-Serie.

Vier Regatten, vier Küstenorte und eine gemeinsame Gesamtwertung: Die Filippi Lido Trophy 2026 bestätigte einmal mehr ihren Stellenwert als eine der bedeutendsten internationalen Rennserien im Beach Sprint. Von Ende März bis Anfang Juni traf sich die internationale Beach Sprint Elite an vier Standorten in Italien und nutzte die Wettkämpfe als wichtige Standortbestimmung auf dem Weg zu den Saisonhöhepunkten im Herbst – den Europa- und Weltmeisterschaften.

Den Auftakt bildete Ende März das verregnete Mondello bei Palermo. Drei Wochen später machte die Serie Station in Fano an der Adriaküste, ehe es weiter nach Bacoli bei Neapel ging. Das große Finale fand schließlich in Donoratico statt – der Heimat des Bootsherstellers Filippi und traditionell einem der renommiertesten Austragungsorte im internationalen Beach Sprint. Zusätzliche Spannung brachte die doppelte Punktevergabe beim Finale, wodurch die Entscheidungen in den Gesamtwertungen bis zuletzt offenblieben.

Die Bedeutung der Rennserie spiegelte sich auch im hochkarätigen Teilnehmerfeld wider. Neben den europäischen Spitzennationen Deutschland, Litauen, Polen, Spanien und natürlich Italien waren unter anderem auch Teams aus China, Australien, Brasilien und den USA vertreten. Die Filippi Lido Trophy zählt mittlerweile zu den wichtigsten internationalen Leistungsvergleichen im Beach Sprint.

Auch das österreichische Team präsentierte sich über die gesamte Serie hinweg in starker Form.

Besonders herausragend war die Leistung von Magdalena Lobnig. Die Kärntnerin zeigte an allen vier Stationen Konstanz auf höchstem Niveau und sicherte sich mit Spitzenplatzierungen souverän den Gesamtsieg im Frauen-Einer. In einem hochklassig besetzten Teilnehmerfeld setzte sie damit ein deutliches Ausrufezeichen und unterstrich ihre starke internationale Position im Beach Sprint.

Erfolgreich verlief die Rennserie auch für den österreichischen Nachwuchs. Im U19-Bereich sorgte Niki Roidmayer beim Finale in Donoratico für einen besonderen Höhepunkt. Mit seinem Sieg bei der letzten Station nutzte er die doppelte Punktevergabe optimal und verbesserte sich noch auf Rang drei der Gesamtwertung. Ebenfalls den dritten Gesamtrang erreichten Alex Rittenbacher und Elena Schalk im Mixed-Doppelzweier.







Weniger glücklich verlief die Serie für den Mixed-Doppelzweier Chiara Halama und Leopold Wiesinger. Das Duo zeigte bei seinen beiden Einsätzen vielversprechende Leistungen, musste die weitere Teilnahme jedoch verletzungsbedingt vorzeitig beenden.

Die Filippi Lido Trophy 2026 verdeutlichte erneut die dynamische Entwicklung des Beach Sprints. Die Starterfelder werden größer, die Leistungsdichte steigt und immer mehr Nationen investieren gezielt in die olympische Zukunftsdisziplin des Rudersports. Aus österreichischer Sicht fiel die Bilanz positiv aus: Mit dem Gesamtsieg von Magdalena Lobnig sowie weiteren Podestplätzen in den Nachwuchs- und Mixed-Bewerben gelangen über die gesamte Rennserie hinweg beachtliche Ergebnisse auf internationalem Niveau. Die Vorzeichen für die Europa- und Weltmeisterschaften im Herbst sind damit vielversprechend.

PARA ROWING REGATTA

2. UND 3. MAI 2026 IN PARIS

Wolfgang Sigl

Eine Regatta, die sich ausschließlich um die Para-Rowing Community dreht; das, was einst die Regatta in Gavirate in Italien darstellte, wird nun in Paris ausgetragen.

Und es war nicht zu viel versprochen; das, mit einem kleinen Team angereiste Österreich staunte nur so, als die Big Player aus GBR, ITA und GER mit ihren Hängern und dem ganzen Staff am Freitag aufschlugen. Von fehlender Konkurrenz keine Spur! Da mussten wir Trainer, Martin Orth und Wolfgang Sigl (seit Herbst 25 für Para Rudern im ÖRV zuständig) uns doch ins Zeug legen und unseren Starter: innen genug Mut zusprechen.

Unsere Mannschaft war sicherlich nicht mit der Erwartung angereist, Rennen zu gewinnen; das Hauptziel war, weitere Para Sportler im ÖRV-Kader zu klassifizieren.

Wer war dabei?
Als erfahrener Athlet war Thomas Ebner dabei – er hat schon als langjähriger Kader-Athlet die Erfahrungen bei großen internationalen Bewerben bestehen zu können.

Das erste Mal mit an Board waren noch Tanja Berger und Lisa Weber. Beide Damen sind noch recht jung im Rudersport und hatten noch jeweils weniger als 500km Rudererfahrung und 0 Regatta Knowhow. Warum mit solch jungen Talenten an den Start gehen? Wichtig für unser Team und auch für die 2 Damen war zu sehen, ob Ihre jeweilige



Einschränkung für die PR3 Klasse tauglich ist. Dieser Klassifizierungsprozess umfasst nicht nur eine medizinische Diagnose und ruderspezifische Evaluierung vor Ort, sondern auch eine Überprüfung der Testergebnisse im Rennmodus. Somit mussten die beiden Damen, sofern sie als „fertig-klassifiziert" gelten wollten, eben auch an den Start gehen.

Beide Damen hatten in den 2 Tagen der Klassifizierung und in den darauffolgenden 2 Regattatagen ihre eigenen mentalen und körperlichen Hürden zu nehmen. Beide haben es geschafft! Nicht nur aus unserem Team kam großes Lob – auch unsere Präsidentin Birgit Steininger konnte als Schiedsrichterin den Prozess live miterleben – gefühlt waren alle am Bootsplatz von unserem Team begeistert.

Thomas Ebner (GMU) und Tanja Berger (PIR) konnten in Rennen PR3Mix 2x sich gut in Szene setzen und in ihrer eigenen Kategorie „Open", den dritten Rang erreichen. Großartig, wie sie die 2km Strecke bei erheblichem Seitenwind – genau von der Seite, wo man mit dem schwächeren Arm ständig dagegen halten musste – bewältigten. Vielleicht werden wir von diesem Gespann noch in Zukunft hören; Thomas arbeitet als Jurist in Gmunden und Tanja ist neu im Red Bull Team am Fuschlsee. Da kann man schon mal auch zusammen trainieren!!!

Lisa Weber (PIR) musste sich – schade, dass wir diesmal noch keinen PR3Mix4+ zusammengebracht haben – im PR3 Einer durchschlagen. Und das war eine Herausforderung für Sie. Die meisten Kilometer konnte Lisa in Wien mit Martin Orth im Boot absolvieren. Und dann wird sie auf der Olympia Strecke im Einer in die Aufwärmzone geschickt, muss selbständig ihre letzten Drills vor dem Start absolvieren, um draufzukommen, dass der schwierigste Drill ist, bei diesem verdammten Seitenwind rückwärts in die Startanlage einzuparken.

Sie war aber nicht die Einzige, die an dem Tag zu kämpfen hatte. Wohl musste sie sich mit dem letzten Platz in Ihrem Rennen begnügen, aber für sie sprach, dass sie so mutig war und über die 2 km Renndistanz antreten wollte (Es hätte auch ein PR31x „Open" Ren-



nen über nur 500m gegeben). Lisa hat sicher nicht die physiologischen Voraussetzungen wie eine Magdi Lobnig, aber zumindest ein so großes Kämpferherz.

Für das ÖRV-Team war es eine wichtige Erfahrung dabei zu sein; die Facetten im Para Rudern sind schon eine eigene Welt – wir wissen nun, was es bedeutet, für die Klasse mit der geringsten Einschränkung (PR3) klassifiziert zu werden. Unser Ziel wäre hier, an einem PR3Mix4er arbeiten zu können. Uns ist klar, dass hier aber noch Schritte in der individuellen Entwicklung liegen.
Mit einem Super-Talent in der PR1x Klasse (Rollstuhl) eine Olympia-Qualifikation zu schaffen - sei es bei den Damen wie bei den Herren - könnte leichter sein. Wir haben hier unsere Zukunftshoffnung noch nicht gefunden – wir freuen uns, wenn wir den Para Sport auch weiteren Aspiranten näher bringen können!

Über unsere anstehenden Schnupper-Workshops werden wir auf rudern.at informieren!



INTERNATIONALE JUNIORENREGATTA MÜNCHEN

ÖSTERREICHISCHER NACHWUCHS SETZT STARKE AKZENTE

Julian Endlicher

Die Internationale Juniorenregatta München zählt zu den wichtigsten Leistungsvergleichen im europäischen Nachwuchsrudern. Auf der Olympia-Regattastrecke von 1972 trafen sich am 9. und 10. Mai zahlreiche Nationalmannschaften und Vereinsauswahlen aus ganz Europa, um sich mit Blick auf die internationalen Meisterschaften zu messen. Auch Österreich war mit einer starken Mannschaft vertreten — darunter zahlreiche junge Athletinnen und Athleten, die erstmals auf diesem Niveau an den Start gingen und dabei durchwegs überzeugende Rennen zeigten.

Den größten österreichischen Erfolg des Wochenendes feierten Ella Valentina Nader (RV Wiking Linz) und Esther Schöberl (WRK Donau) im Juniorinnen-Zweier ohne Steuerfrau. Das österreichische Duo präsentierte sich im A-Finale in hervorragender Form und setzte sich in 8:13,31 Minuten souverän gegen eine starke internationale Konkurrenz durch — darunter Boote aus Kroatien, Deutschland und Polen. Mit ihrem Finalsieg unterstrichen die beiden eindrucksvoll ihre internationale Konkurrenzfähigkeit und empfehlen sich für die kommenden Saisonhöhepunkte.



Ebenfalls aufs Podest ruderten Tobias Fletzberger und Andreas Bertagnoli (beide WRK Donau) im Junioren-Zweier ohne Steuermann. Im A-Finale zeigten die beiden eine starke Leistung und sicherten sich in 7:24,39 Minuten den ausgezeichneten zweiten Platz — nur knapp hinter dem deutschen Siegerboot und vor dem Boot aus Tschechien.

Bronze holten Ben Eckschlager (RV Wiking Linz) und Jonathan Klaritsch (RV Nautilus Klagenfurt) im Junioren-Doppelzweier. Im A-Finale lieferten die beiden ein starkes Rennen ab und klassierten sich in 6:54,57 Minuten auf dem dritten Rang.

Ein weiteres Ausrufezeichen setzte der österreichische Junioren-Achter. Die Renngemeinschaft aus WRK Donau, 1. Wiener RC LIA, RV Nautilus Klagenfurt, RV Wiking Linz und WRC Pirat — mit Leon Jarczynski, Jonathan Klaritsch, Ben Eckschlager, Janis Glantschnig, Nazarii Chaikovskyi, Andreas Bertagnoli, Tobias Fletzberger, Paul Oberbauer und Steuerfrau Lisa Florek — gewann am Sonntag den Vorlauf in 6:06,01 Minuten und belegte im A-Finale den starken dritten Platz hinter Tschechien und Kroatien. Auch in weiteren Bootsklassen zeigten die österreichischen Athletinnen und Athleten gute Leistungen. Der Juniorinnen-Doppelvierer mit Carolin Krauase, Luisa Ömer (beide RV Wiking Linz), Sophie Milton (Linzer RV Ister) und Darina Kishkina (WSV Ottensheim) belegte im A-Finale den fünften Platz. Der B-Junioren-Doppelvierer mit Paul Niemetz (RC Wels), Vinzent Hack (Linzer RV Ister), Benedek Münch (WSV Ottensheim)



und Elias Öckmayer (Union RV Pöchlarn) qualifizierte sich im Junioren A Doppelvierer für das B Finale und zeigte dort in einem gut besetzten B Finale ein engagiertes Rennen.

Besonders erfreulich war die Leistung einer Reihe junger Athletinnen und Athleten, die sich in München eindrucksvoll für die Zukunft empfahlen. Hasan Muratovic und Leonid Vischer (beide WRK Donau) gewannen ihren Vorlauf im Junioren-Zweier ohne am Sonntag in überzeugender Manier und zeigten damit, dass in diesem Duo noch viel Entwicklungspotenzial steckt. Im Juniorinnen-Einer zeigte Mia Profoss (Union RV Pöchlarn) mit einem zweiten Platz in ihrem Vorlauf eine reife Leistung, ebenso wie Emma Witz (WRK Donau), die sich gegen starke internationale Konkurrenz behauptete. Ava Prainsack (WRK Donau) bewies im Leichtgewichts-Einer ihr Potential mit einem starken zweiten Platz in ihrer Abteilung. Simon Campbell (Linzer RV Ister) zeigte gemeinsam mit Alexander Stallinger-Huber im Junioren-Zweier ohne am Sonntag mit einem Sieg in ihrem Lauf eine gute Leistung. Neben den Spitzenplatzierungen war besonders er-

freulich, dass zahlreiche junge österreichische Athletinnen und Athleten die Gelegenheit nutzten, internationale Regattaluft zu schnuppern. Sie präsentierten sich dabei mit engagierten Leistungen und sammelten wertvolle Erfahrungen

München 2026 war für den österreichischen Nachwuchs ein gelungener Saisonauftakt auf internationalem Parkett. Die Podestplätze zeigen, dass wir Athlet:innen haben die zur europäischen Spitze gehören und unterstreichen die positive Entwicklung des österreichischen Nachwuchsrudern.

Die Ergebnisse sind ein schöner Lohn für die harte Arbeit, die unsere Athletinnen und Athleten täglich im Training investieren. Der internationale Vergleich zeigt uns aber auch, wo wir noch zulegen müssen. Nun gilt es, die kommenden Trainingswochen intensiv zu nutzen, um bei den anstehenden Internationalen Regatten vorne mitzurudern.

Ein herzlicher Dank gilt an dieser Stelle allen Vereinstrainerinnen und Vereinstrainern, die tagtäglich mit großem Einsatz und Leidenschaft die Grundlage für solche Leistungen legen. Ohne ihre wertvolle Arbeit in den Vereinen wäre kein einziger dieser Erfolge möglich — ihr Beitrag zur Entwicklung des österreichischen Rudersports ist unschätzbar.

BEIDE ÖSTERREICHISCHEN BOOTE HOLEN DIE BRONZEMEDAILLE

U19-EUROPAMEISTERSCHAFTEN IN BRANDENBURG (GER)

Sebastian Kabas

Dieses Jahr fand die U19-Europameisterschaft in Brandenburg an der Havel statt. Der ÖRV entsandte zwei Boote, welche beide mit Edelmetall zurückkamen.

Beim Achter lief im Vorlauf noch alles nach Plan: klarer Erster im Race for Lanes, die Ausgangslage für das Finale war ideal. Dann kam der Finaltag. Tobias Fletzberger musste krankheitsbedingt vom Gegenschlag genommen werden – was eine Kettenreaktion auslöste und den Achter an drei Positionen durcheinanderwirbelte. Kein einfacher Eingriff in ein eingespieltes Boot, Stunden vor dem wichtigsten Rennen der Woche. Leon Jarczynski, Jonathan Klaritsch, Janis Glantschnig, Ben Eckschlager, Paul Oberbauer, Nazari Chaikovskyi, Andreas Bertagnoli, James Jackson und Steuerfrau Lisa Florek haben sich davon nicht aus der Bahn werfen lassen. Im Endspurt kämpften sie sich noch auf Rang drei vor – Bronze in einem Rennen, das bis zum letzten Schlag offen war. Paul Oberbauer danach: *„Eigentlich hatten wir uns schon auf Goldkurs gesehen – aber wir werden unsere Lehren daraus ziehen und uns bei der WM nach ganz vorne kämpfen."*

Ella Nader und Esther Schöberl haben von Anfang an aufgezeigt. Mit der drittschnellsten Vorlaufzeit zogen sie direkt ins Finale ein und wussten genau, wen sie schlagen müssen: Italien und Rumänien. Im Finale haben sie vom ersten Schlag an attackiert und am Ende war Bronze mehr als verdient. Ella bringt es kurz auf den Punkt: *„Wir haben versucht, möglichst lange vorne zu bleiben. Am Ende freuen wir uns riesig."* Für Esther ist es bereits der zweite EM-Stockerl in dieser Bootsklasse – 2025 in Kruszwica stand sie schon einmal dort. Und sie macht keinen Hehl daraus, dass das noch nicht das Ende ist: Bis zur WM wollen die beiden alles geben, um ganz vorne zu stehen. Nachwuchs-Nationaltrainer Julian Endlicher: *„Mit zwei Booten antreten und mit zwei Medaillien heimfahren ist ein solider Start ins Jahr."*

Ein herzliches Dankeschön an alle, die den weiten Weg nach Brandenburg auf sich genommen haben. Dass ihr dabei wart, hat unsere Aktiven sichtlich beflügelt.





ALLE GUTEN DINGE SIND BEKANNTLICH DREI

DRV MASTERS CHAMPIONAT IN WERDER AN DER HAVEL (GER)

Andreas Kral

Die vom Ruder-Klub Werder (Havel) von 1918 e.V. organisierte Regatta hat knapp 200 Vereine bzw. Renngemeinschaften angelockt. Erstmals war auch Donaubund mit Andreas Kral dabei vertreten. Es galt noch international besetzte Rennen als Vorbereitung für die Euro- bzw. Worldmasters zu fahren. Rainer Wittenhagen von RG Wiking (Berlin) organisierte alles bestens und besorgte auch die (gelben) Boote. Vielen Dank.

Am Samstag war es Rennen 11 der MM 8+ in G, wo es in einer RGM vom RG Wiking/Master RC/ RC Tegel 1886 /Hersfelder RV / ARC Münster /Osnabrücker RV und dem Neuköllner RC wo wir mit über 3 Sekunden Vorsprung gewinnen konnten. Das einmalige Freitagstraining zuvor hat sicherlich dazu beigetragen.

Während es am Samstag spiegelglattes Wasser gab, war der Sonntag etwas herausfordernder. Im Rennen 94, dem MM 4+ G gelang es abermals zu siegen allerdings sehr knapp, waren es diesmal weniger als 2 Sekunden. Solveig Grebe vom Neuköllner RC hat trotz Seitenwellen und Wind perfekt gesteuert.

Apropos steuern. Die neu renovierte Regattastrecke hat groooße Bojen und relativ schmale Bahnen, sodass es wichtig ist hier in den ungesteuerten Booten gerade zu fahren. Andreas war am Steuer und entsprechend „nervös". In einem Feld mit 5 Booten (ein Boot war H und hatte Zeitvorgabe) gelang uns der – wenngleich mit nur 1,5 Sekunden sehr knappe - Sieg zum dritten Mal.

Es ist schon etwas beschämend, können Österreicher beispielsweise bei der Regatta mitrudern – und gewinnen, oder auch z.B. bei den tschechischen Masters-Meisterschaften, aber umgekehrt? Kein/e „ausländische/r" Teilnehmer:in kann österr. Mastersmeister werden. Das Problem mit den kleinen Starterfeldern und den ewig diskutierten Zeitvorgaben wäre dann vermutlich obsolet.

Aber 2027 habe ich die Teilnahme wieder fix eingeplant. Wer möchte noch?



Danke Natascha, die es auch hier mittels Kamera verstand die „Glücksmomente" einzufangen.



Die Ergebnisse und alle startenden Vereine:

https://havel-regatta-verein.de/docs/events/2026/mc/DRV_Masters_Championat_Regattaergebnis_v1_0.pdf

https://havel-regatta-verein.de/docs/events/2026/mc/DRV_Masters_Championat_Teilnehmende_Vereine_v1_1.pdf

ÖSTERREICHISCHER RUDERVERBAND

VOGALONGA 2026

50 JAHRE VOGALONGA TREFFEN AUF 150 JAHRE RV ISTER LINZ

Gerhard Rauscher

Zum 50. Male fand heuer die Voga statt. Grund genug für uns mit ihr zu feiern, da wir ja auch einen Runden feiern, allerdings unser 150 jähriges Bestehen.

Und so machten wir uns im 50 Mann Bus und Isterbus mit Hänger auf den Weg nach Italien. Danke an Martin und Bernhard für die Mühe mit dem Zugfahrzeug nach Jesolo wo Stefan vom RV Nibelungen Klosterneuburg eine neue Einstiegstelle gefunden hat.

Wir waren 27 Isterianer und haben für die 14 Nibelungen gleich das Hotel und die Busfahrten von Jesolo nach Punta Sabione mitorganisiert. Auf alle Fälle waren wir alle schon so bald in unserem schönen Strandhotel in Lido di Jesolo, sodaß wir noch den Strand und Meer und die Strandbar ausnützen konnten.

Am Samstag wurden die Boote in Jesolo aufgeriggert und in die Sile eingesetzt. Schöne 25 Ruderkilometer nach Punta Sabbioni waren der Lohn für die Mühen.

Dort wurden die Boote auf verschiedenste Weise „hochseetüchtig" gemacht, während sich der Landdienst zum Organisationskomitee der Voga mitten in Venedig auf den Weg machte. Vollbepackt mit den Vogaleiberln und Startnummer ging es wieder quer durch Venedig zurück. Danke an Daniel, daß er das sehr komplizierte Buchen der Fähren und den verwinkelten Weg organisierte.

Ein großes Lob an unser Hotel, das am Sonntag um 6 Uhr 30 ein volles Frühstücksbuffet auftischte. Dann die Anfahrt von Punta Sabione zum Start nach Venedig. Wir waren natürlich nicht die einzigen die sobald in der Früh die Lagune zum Start am Markusplatz überquerten.

Dort kamen uns schon einige Frühstarter entgegen, die sich das Gedränge nach dem Startschuß ersparen wollten. Aber gerade die Vielzahl der verschiedensten Bootsgattungen sehr,sehr eng nebeneinander machen das Flair der Voga aus. Vor Burano wurde dann die Pipiinsel ausgiebig genützt. In Burano selbst nützten dann die Gondel-und Barkenfahrer die Gelegenheit mit Ihren Booten direkt am Kai zu einer Pause anzu landen, während wir Ruderer nun auf dem Rückweg viel Platz hatten bzw. hätten, wenn nicht rücksichtslose Motorbootfahrer das Fahrverbot nicht einhielten. Ja wir Isterianer waren sicher im ersten Drittel der Teilnehmer die zum Canale di Cannaregio einbogen und uns wunderten, dass wir so viel Platz hatten. Wir brauchten nicht rudern, sondern glitten einfach durch den Canale wo uns die Feuerwehrtaucher bei den Brücken weiterschleusten. Die Stimmung der Zuschauer mit ihren „Bravi" Rufen war einfach umwerfend. Eine Stunde später sah das schon ganz anders aus und es staute sich wie in alten Zeiten davor. Auch am Canale Grande glitten wir an den Palazzi einfach vorbei, unter der Rialto durch zum Ziel am Markusplatz wo wir nach einigem Gedränge noch unsere Urkunden und Medaillen empfangen konnten.

Das wahre Abenteuer begann aber erst jetzt. Die Rückfahrt nach Punta Sabbioni , jetzt wo alle Fähren, Vaporetti und Freizeitkapitäne unterwegs waren, rüttelten uns ihre Wellen ordentlich durcheinander und wir waren sehr zufrieden dass wir bei allen Booten einen Wellenschutz montiert hatten. Außerdem war Ebbe und man mußte in den Wasserstraßen fahren um nicht auf Grund zu laufen. Alle waren zufrieden wieder den Strand zu erreichen. Gleich ging es in eine Pizzeria um uns zu stärken, zu



ratschen und uns zu beglückwünschen. Anschließend wurden die Boote abgeriggert und verladen und der Rest des Tages am Hotelstrand verbracht. Nach dem Abendessen und einem Besuch in einer der vielen Gelaterias saßen wir immer noch auf der Hotelterrasse zum Ratschen und Trinken. Montag in der Früh: Fahrt zum Tagliamento der zwischen Lignano und Bibione ins Mittelmeer mündet. Leider mußten wir die Boote ein Stück schleppen, da eine neue Mauer das direkte Einsetzen wie wir es von früher gewohnt waren verhinderte. Aber wieder Flußrudern ohne Salz bei einer tollen Farbe, was willst du mehr. Und da kein Wind ging und es daher keine Wellen gab ruderten wir auch aufs Meer hinaus um einen Blick auf den langen Strand von Lignano zu werfen. Nach der Bootsverladung ein weiterer Höhepunkt: das Baden im Tagliamento. Der Schweiß weg, alle Mühen vergessen und eine angenehme fast staufreie Heimreise.

Es hat alles gepasst: Warmes Wetter, schönes Hotel, gutes Essen, gemütliches Zusammensitzen, angenehme An- und Rückreise, keine Unfälle und vor allem nur angenehme und nette Ruderkameraden. Und besonders: 15 Teilnehmer die die Vogalonga das erste mal erlebten.




Verbund
Aus
eigener
Kraft.

ÖSTERREICHISCHER RUDERVERBAND

WELTCUP II IN PLOVDIV (BUL)

ZWEI BOOTE IM A-FINALE

Sebastian Kabas

Zwei A-Finalisten, keine Medaille - und trotzdem Gründe zur Zuversicht

Beim Weltcup II in Plovdiv blieben die österreichischen Boote ohne Edelmetall, zeigten aber besonders im Frauen-Doppelzweier, wohin die Reise gehen kann.

Das Highlight des Wochenendes lieferten Laura Swoboda und Lara Tiefenthaler. Bis zur 1.800-Meter-Marke lagen die beiden im Medaillenkurs, erst im Endspurt mussten sie sich geschlagen geben und landeten in 6:49,18 Minuten auf Rang vier hinter Italien, den USA und China. Für einen ersten gemeinsamen Start in der offenen Klasse war das alles andere als selbstverständlich. Nationaltrainer und Sportdirektor Kurt Traer brachte es auf den Punkt: kämpferisch top, Weltklasseniveau im Finale, von Rennen zu Rennen gesteigert.

Auch der Frauen-Vierer ohne Steuerfrau qualifizierte sich für das A-Finale und maß sich mit den schnellsten Booten der Welt. USA und Neuseeland setzten ein Tempo, das kaum zu halten war. Österreich belegte Rang 6 in 6:37,87 Minuten. Laut Traer gut ins Rennen gekommen, auf den ersten 500 Metern konkurrenzfähig mit der Spitze. Was noch fehlt: Konstanz über die volle Renndistanz, genau das steht bis zur U23-WM auf der To-do-Liste.

Der Männer-Doppelzweier zeigte im Vorlauf mit Rang 2 auf, schaffte den



Sprung ins A-Finale aber nicht. Platz 6 im B-Finale (6:21,42 Min., Gesamtrang 12), phasenweise stark, aber noch zu unbeständig über ein ganzes Wochenende.

Fazit aus Traer-Sicht: gute Ansätze in allen Booten, der Frauen-Doppelzweier hat das schon sauber exekutiert, die anderen müssen nachbessern. Der nächste Prüfstein kommt bald.

JULIAN SCHÖBERL IM OXFORD-ACHTER

EIN ÖSTERREICHER BEIM TRADITIONELLEN BOAT RACE AUF DER THEMSE

Sebastian Kabas

April 2026 – Vor 200.000 Zuschauern entlang der Themse, übertragen auf Channel 4 – und mittendrin ein Oberösterreicher: Julian Schöberl aus Urfahr.

Direkt nach der WM in Shanghai, wo er im leichten Einer Silber geholt hatte, zog Julian Schöberl nach Oxford. Das Ziel war von Anfang an klar: ein Platz im Elite-Achter der „Dark Blues". Dafür legte er nach der WM bewusst an Körpergewicht zu – wer im Schwergewichts-Achter mitrudern will, braucht mehr Watt am Blatt. Aus über 700 Oxford-Studenten setzte er sich durch und erkämpfte sich einen der acht Plätze im Boot. Den Respekt seiner Teamkollegen hat er sich dabei so erarbeitet, dass er zum Vizepräsidenten des Oxford University Boat Club gewählt wurde.

Am Renntag hielt Oxford in der ersten Hälfte gut mit , ab Hammersmith zogen die Light Blues dann aber davon und gewannen zum vierten Mal in Serie. Elf Sekunden trennten die beiden Boote beim Zieleinlauf in Mortlake.



Julian Schöberl ist erst der dritte Österreicher überhaupt beim Boat Race, und der erste für Oxford. Alexander Leichter 2015 und Clemens Auersperg 2016 – beide für Cambridge. Auersperg gewann damals. Schöberl hat sein eigenes Kapitel geschrieben. Neben dem Sport studiert der Athlet in Oxford „Modelling for Global Health" – nach seinem Statistik-Master an der JKU Linz.

Das Medienteam durfte zwei Wochen vor dem Rennen auf Einladung von Oxford vor Ort an die Themse. Im Interview schwärmt Julian von der Verbindung aus Spitzensport und akademischem Leben – und gibt jungen Ruderinnen und Ruderern etwas mit auf den Weg: auch von Oxford zu träumen und daran zu glauben, dass dieser Weg möglich ist. Das vollständige Interview findet ihr auf Instagram und Facebook.

EINMALIGE WANDERFAHRT AUF DEM NIL (EGY)

IM RUDERBOOT VON ASSUAN NACH LUXOR

Daniel Kortschak

Die Vorbereitungen waren aufwändig, die Anreise lang: Doch es hat sich gelohnt. 20 Ruder:innen aus sechs Ländern genossen Anfang Februar die milde Luft in Ägypten bei einer Nilkreuzfahrt der etwas anderen Art.

20 Ruder:innen aus insgesamt sechs verschiedenen Ländern in Europa und Nordamerika haben sich Anfang Februar 2026 zu einem ganz besonderen Abenteuer aufgemacht: Sie wollten den ägyptischen Nil von Assuan bis Luxor berudern. Nach einer individuellen Anreise und nachdem alle Teilnehmer:innen vom Flughafen und Bahnhof eingesammelt waren, stand am Montagabend das erste gemeinsame Abendessen im Hotel Isis Pyramisa in Assuan auf dem Programm. Bereits die Anfahrt war eine gute Einstimmung auf unser bevorstehendes Nil-Abenteuer: Weil der große Hotelkomplex mitten auf einer Insel im Nil liegt, ist es nur per Boot erreichbar.

Noch vor dem Abendessen gab es die offizielle Begrüßung und die Vorstellung unserer beiden einheimischen Begleiter Ali und Saber: Mit Ägypten war ab sofort Land Nummer sieben und mit Afrika Kontinent Nummer drei in unserer multinationalen, interkontinentalen Rudermannschaft vertreten. Bei einem kühlen Bier aus einheimischer Produktion und weiteren Erfrischungen war auch Gelegenheit, das Wiedersehen mit vielen bekannten Ruderkolleg:innen zu feiern und sich gleichzeitig mit den neuen Gesichtern im Team bekannt zu machen. Nach einem reichhaltigen Abendessen verabschiedeten sich die meisten sehr früh Richtung Bett: Die Anreise war anstrengend, die Nacht kurz und die Zeitverschiebung für manche erheblich.

Ein Tag Sightseeing zum Akklimatisieren

Am ersten Tag stand noch kein Rudern auf dem Programm, dafür ausgiebiges Sightseeing in und um Assuan – perfekt, um sich an das Klima und die für unser Empfinden schon sehr sommerlichen Temperaturen zu gewöhnen. Besichtigen konnten wir unter anderem den schwer bewachten neuen Assuan-Staudamm, sowie den vorgelagerten älteren Damm, unter dem der Nil quasi neu entspringt, nachdem er auf den vorangegangenen rund 500 Kilometern den gewaltigen Nasser-Stausee gebildet hatte. Der Staudamm hält außerdem Krokodile und Nilpferde von unserem Ruderwasser fern und sorgt dafür, dass viel von seiner bisher angesammelten Schmutzfracht zurückbleibt. Das führt dazu, dass der große Strom in Assuan zunächst recht gemütlich dahinplätschert und mit azurblauer Farbe sowie klarem Wasser überrascht.

Dieses Wasser sollte uns auch bei unserer weiteren Sightseeing-Station begleiten: Auf dem kleinen See zwischen altem und neuem Staudamm liegt die beeindruckende Tempelanlage von Philae, die nach dem Dammbau zunächst im Wasser versunken war und dann viele Jahre später an etwas höherer Stelle wieder aufgebaut wurde. Bis heute ist sie nur mit dem Motorboot erreichbar. Auch zu unserer Mittagspause brachte uns ein Boot: In einem malerisch gelegenen Lokal etwas höher über dem Nil lernten wir Gastfreundschaft und Kochkünste der in der Region beheimateten nubischen Bevölkerung kennen – es sollte nicht die einzige Begegnung bleiben. Seinen Ausklang fand der erste Besichtigungstag mit einem Besuch samt Verkostung in einer Gewürzmanufaktur und einem Spaziergang über den Bazar von Assuan. Anschließend waren wir reif für die Hotelinsel, ein Feierabendbier und das Abendessen. Sowie – natürlich – das Briefing für den kommenden Tag: Jetzt wurde es ernst mit dem Rudern! Mit der Hoffnung, dass sich der recht starke, reichlich Staub und Sand aufwirbelnde Wind, der uns den ganzen Tag lang begleitet hatte, über Nacht legen würde, fielen wir müde ins Bett.

Erster Rudertag auf dem Nil

Nach einem kräftigen Frühstück, das von süß über sauer und salzig bis würzig-scharf keinerlei Wünsche offenließ (maximal jenen nach einem kräftigen Kaffee), versammelten wir uns samt Gepäck in der Hotellobby. Die Tatsache, dass wir alle bereits im Ruderdress waren – die meisten in den bunten Farben ihrer Heimatvereine -, veranlasste den anwesenden Beamten der ägyptischen Touristenpolizei zu einigen neugierigen Fragen. Nachdem unser Tourguide Ali



bereitwillig Auskunft gegeben und alles in einem großen Evidenzbuch notiert war, konnten wir in das bereitstehende Motorboot steigen, das uns zu unseren Ruderbooten bringen sollte: Durch Assuan selbst zu rudern wäre angesichts des starken Verkehrs von Touristenbooten und der An- und Ablegemanöver der großen Kreuzfahrtschiffe keine so gute Idee gewesen.

An einer seichten Uferstelle etwas außerhalb der Stadt lagen dann unsere Boote und die Skulls bereit. Außerdem ankerte dort unsere Dahabeya namens "Razis" – ein typisches hölzernes Nil-Segelboot, das uns in den kommenden vier Tagen begleiten und uns als schwimmendes Hotel und Restaurant dienen sollte. Während wir die Skulls sortierten und unsere bunten Ruderboote begutachteten – zwei weiße, ein roter und ein blauer Doppelvierer mit Steuermann aus robustem Kunststoff –, liefen auf dem Begleitboot die letzten Vorbereitungen, und auch ein paar auffällig-unauffällige Männer in Tarnanzügen, die mit einem schwarzen Schlauchboot gekommen waren, erkundigten sich nach dem Grund für den Trubel. Bevor es losging, konnten wir beim Verladen unseres Gepäcks noch einen ersten Blick auf unsere neue Unterkunft werfen – so historisch wie die Dahabeya von außen ausschaute, so modern war sie innen: Komfortable Zimmer mit eigenem Bad im Unterdeck, ein großer Esstisch für uns alle, eine Bar und jede Menge gemütliche Teppiche, Kissen und Sitzmöbel zum Entspannen auf dem Oberdeck – alles blitzsauber und geschmackvoll dekoriert. Wirklich wie in 1000 und eine Nacht, wow!

Viel Zeit zum Staunen blieb uns aber nicht, unsere sportlichen Begleiter riefen schon zur Abfahrt. Also starteten wir in unser Ruderabenteuer auf einem für uns alle gänzlich unbekannten Gewässer. Angst haben mussten wir aber nicht, schließlich wurden wir nicht nur von unserem Hotelschiff, sondern auch von jenem Motorboot begleitet, das uns vom Hotel bis zum Ausgangspunkt gebracht hatte, und für alle Fälle war auch noch ein knallrotes Plastik-Kayak an Bord, mit dem uns unser Begleiter Ali jederzeit schnell erreichen konnte. Sehr bald mussten wir dieses Service wegen eines etwas störrischen Rollsitzes auch tatsächlich in Anspruch nehmen. Mit dem nötigen Werkzeug war das Problem aber ganz schnell behoben. Der am Vortag stürmische Wind blies uns jetzt immer noch kräftig ins Gesicht und sorgte für einige Wellen. Trotzdem kamen wir gut voran und konnten 24 Kilometer rudern, bis wir zum ersten Mittagessen auf unserer Dahabeya einkehrten. Zuvor mussten wir allerdings noch das Aussteigen über das kleine Begleitboot schaffen – mit vereinten Kräften und der nötigen Geduld und Vorsicht war das freilich kein Problem.
Nach dem reichhaltigen Mittagsbuffet mit Spezialitäten aus der Küche unserer nubischen Crew und zum Dessert frischen Mangos, Bananen und weiteren bei uns exotischen Früchten, die hier direkt am Ufer des Nils auf großen Plantagen wachsen, stand am Nachmittag die Besichtigung des berühmten Tempels von Kom Ombo auf dem Programm. Vor Ort konnten wir uns nicht nur von der Pracht der antiken Bauten überzeugen, sondern auch von den negativen Auswirkungen des Massentourismus auf dem Nil: Im Minutentakt legten große Kreuzfahrtschiffe an, die Massen schoben sich erbarmungslos durch die Tempelanlage, und am Nachmittag lagen die Schiffe teilweise zu viert nebeneinander am Ufer, eingehüllt in eine dicke schwarze Abgaswolke, die davon zeugte, dass die Schiffe wohl mit dem billigsten und giftigsten erhältlichen Treibstoff betrieben werden. Wir waren froh, wieder ablegen und in Ruhe durch den Sonnenuntergang in Richtung unseres Liegeplatzes für die Nacht fahren zu können. Allerdings kam auch unser Segelschiff nicht ganz ohne fossile Unterstützung aus: Weil der Wind beständig entgegen unserer Fahrtrichtung wehte, waren wir auf ein Schleppboot angewiesen. Ein Umstand, der sich im Verlauf der Reise nicht mehr ändern sollte – wohl aber die Windverhältnisse.



Kein Wind mehr und glattes Wasser

Bereits der nächste Morgen begrüßte uns mit windstillem Wetter und spiegelglattem Wasser. Außerdem war es mit nur knapp zweistelligen Temperaturen vergleichsweise kühl. So schnell sollte es sich an diesem ganz dem Rudern gewidmeten Tag auch nicht erwärmen, versteckte sich die Sonne doch bis zum frühen Nachmittag unter einer hohen Wolkenschicht – kein besonders gutes Foto-, dafür aber perfektes Ruderwetter. So verwundert es kaum, dass am Ende des Tages 48 Ruder-Kilometer auf unseren Smartwatches standen. Wahrscheinlich deshalb schmeckten und Mittag- und Abendessen und die eine oder andere Erfrischung aus einer der beiden ägyptischen Brauereien diesmal besonders gut. Weil es am Abend wieder recht schnell kühl wurde, und der lange Rudertag doch seine Spuren hinterlassen hatte, gingen wir einmal mehr zeitig zu Bett. Zuvor konnten wir noch einen beeindruckenden Sonnenuntergang, gefolgt von einem nicht weniger spektakulären Waldbrand, der wohl zur Gewinnung von neuem Ackerland bewusst gelegt wurde, betrachten.

Einmal rund um die grüne Palmeninsel
Am nächsten Morgen begrüßten uns nicht nur die aufgehende Sonne, sondern auch einige Ziegen und Kühe sowie ihre Hirten auf der angrenzenden feuchten Wiese. Heute gab es einen neuen Programmpunkt: Weil wir auf unserer ursprünglich geplanten Route stromab eine besonders scharf bewachte Brücke nicht mit den Ruderbooten passieren durften, ruderten wird rund um eine grüne Nilinsel. Los ging es stromauf durch einen landschaftlich besonders schönen Seitenarm, gesäumt von Palmen, Papyruspflanzen und einigen Häusern. Begegnungen mit großen Schiffen hatten wir hier nicht zu fürchten, nur hin und wieder querten mit Großfamilien, Zuckerrohr oder Futterpflanzen schwer beladene Holzkähne, die mit einfachen, zum Teil schon etwas morschen Holzlatten gerudert wurden, unseren Weg. Wir wurden mit „Good morning! Welcome to Egypt" freundlich begrüßt und teilweise auch angefeuert. Auch für zahlreiche Kinder am Ufer waren wir die Attraktion des Tages, der heftig zugewunken und zugerufen wurde. Ein bisschen Motivation konnte in der aufziehenden Vormittagshitze gar nicht schaden. Rechtzeitig bevor die Sonne zu gnadenlos vom Himmel zu brennen begann, kehrten wir zum Mittagessen auf unserer schwimmenden Unterkunft ein. Leider kam es dabei zu einem kleinen Unglück: Eine Teilnehmerin rutschte mit ihren vom Schlamm glitschigen Wasserschuhen auf der hölzernen Gangway aus und stürzte so unglücklich, dass sie sich eine lange und tiefe Rissquetschwunde am Bein zuzog. Dank einiger medizinisch gebildeter Teilnehmer:innen und ihrer guten Ausrüstung war die Wunde rasch erstversorgt. Der Rest wurde im nahen Krankenhaus schnell und professionell erledigt, der Transfer zur Behandlung uns anschließend zur Apotheke wurde von unseren ägyptischen Begleitern und einigen hilfsbereiten Anwohnern bestens organisiert. Nachdem wir die für uns Ruder:innen unpassierbare Brücke hinter uns gelassen hatten, konnten wir wieder in die inzwischen in einer langen Reihe in Schlepptau genommenen Ruderboote steigen, und noch ein Stück stromab fahren. Als Ersatz für die durch das kleine Malheur ausgefallene Ruderin durften wir Saber in einem unserer Boote begrüßen: Er ist zwar nach eigenen Angaben schon länger nicht mehr gerudert. Aber schon nach den ersten Schlägen war klar: Er versteht sein Handwerk – kein Wunder, hat er doch eine Zeitlang die ägyptische Ruder-Nationalmannschaft trainiert. Nachdem wir uns in unmittelbarer Nachbarschaft zur größten ägyptischen Zuckerfabrik befanden und gerade Erntezeit für Zuckerrohr war, begegneten wir neben Kreuzfahrtschiffen, Motorbooten und Holzzillen jetzt auch Güterschiffen, also „Schwarzen", wie die Stromruder:innen unter uns sagen. In Ägypten wäre allerdings „Blau-Rote" als Bezeichnung angebrachter. Die langsam dahintuckernden Motorkähne störten uns aber kaum, auch, weil ihre Schiffsführer auf maximalen Abstand zu unseren Ruderbooten achteten und sogar die Maschine auf Leerlauf schalteten. Am Abend – es war leider bereits unser letzter an Bord der „Razis" – erwartete uns ein besonderes Programm: Das liebenswerte Personal überraschte uns mit einem großen, reich dekorierten Kuchen für alle, der natürlich wieder mit lautstarken und überaus fröhlichen Gesängen serviert wurde.



Sonnenaufgang am Nil

Unser letzter Rudertag sollte wieder nur ein halber sein: Zwar war ursprünglich geplant, bis direkt zu unserem Hotel in Luxor zu rudern, doch auch die beiden großen Schleusen bei Esna durften wir aus Sicherheitsgründen nicht passieren – weder mit den Ruderbooten, noch an Bord der Dahabeya. So blieb uns nichts Anderes übrig, als uns von unserer tollen Crew zu verabschieden und auf den Bus umzusteigen. Der brachte uns dann über die schwer bewachte Staumauer Richtung Luxor. Kurz vor dem Ziel mussten wir noch eine kleine technische Pause einlegen: Die Stoßstange unseres Busses hatte sich gelockert und immer lauter zu schlagen begonnen. Nachdem ein erster Reparaturversuch mit einem Spanngurt scheiterte, wurde das massive Chromelement kurzerhand abgeschraubt und im Mittelgang des Busses verstaut. Ob der Defekt durch die stellenweise schlechten Straßen oder doch eher durch den recht ambitionierten Fahrstil aufgetreten ist, ließ sich nicht mehr klären. Im Hotel angekommen, konnten wir ein bisschen im Zimmer oder am Pool entspannen, bevor wir uns zum überaus reichhaltigen Abendessen trafen. Kleinere Sorgen mit dem Zustand einzelner Zimmer und die etwas volatile Bierpreisgestaltung bestimmter Kellner vermochten nicht ernsthaft auf die Stimmung zu drücken.

Am nächsten, und für viele auch schon letzten, Tag hieß es besonders früh aufstehen: Schon um 7.30 Uhr ging es mit dem Bus ins ebenso beeindruckende wie schattenlose Tal der Könige, wo wir ausführlich Gelegenheit hatten, die großartigen Grabdenkmäler aus vergangenen Jahrtausenden zu besichtigen. Angesichts der im Minutentakt eintreffenden Touristenbusse und der



Ablegen von unserem „Hausboot“ einer Dahabeya

schnell steigenden Temperaturen waren wir über den frühen Tagesbeginn mehr als froh. Vor dem Mittagessen in einem gut abgedunkelten und klimatisierten Touristenrestaurant gab es noch einen Zwischenstopp in einer Alabastermanufaktur mit angeschlossenem Shop, sowie in einer Weberei, die ebenfalls Gelegenheit zu Einkaufen bot. Nach einem weiteren Shopping-Stopp in einer Papyrus-Werkstatt (der eine oder die andere Teilnehmer:in war der Meinung, es wäre vielleicht der eine kommerzielle Stopp zu viel gewesen) hatten wir dann noch Gelegenheit, den Karnak- und den mitten im Stadtzentrum gelegenen Luxor-Tempel zu bestaunen. Anschließend war es höchste Zeit für ein wenig Entspannung, schließlich waren wir schon den ganzen Tag auf den Beinen. Bei einem, oder vielleicht auch zwei kühlen Bieren an der Poolbar unseres Hotels hatten wir nicht nur Gelegenheit, die über dem Nil untergehende Sonne zu bewundern, sondern auch den Tag und die gesamte Ruderwoche Revue passieren zu lassen. Schließlich hieß es für die ersten Teilnehmer:innen schon nach dem Abendessen Abschied zu nehmen und den Nachtflug Richtung Heimat anzutreten. Für eine wenige Glückliche ging es noch mit der Bahn Richtung Kairo und Giza zur individuellen Besichtigung weiterer Sehenswürdigkeiten.

Was sich in der ersten Einladung wie ein großes Abenteuer anhörte, war es am Ende auch: Über den Nil zu rudern ist alles, aber keine alltägliche Erfahrung. Dank der großartigen Vorbereitung von Andrea Ranner und dem Team von Cairow, allen voran Emma, Ali und Saber, wird uns diese gemeinsame NIlreise der etwas anderen Art aber nur in bester Erinnerung bleiben.

Dafür allen einen ganz herzlichen Dank!



Im Tal der Könige

ÖRV WANDERFAHRT 2026

VOM 8. BIS 16. MAI UNTERWEGS IN WESTMASUREN (POL)

Franz Fritsch

Nachdem meine Vereinskollegen sehr begeistert von der Wanderfahrt 2025 in Polen erzählt hatten, habe ich mich gleich für die diesjährige Wanderfahrt angemeldet.

Der Streckenplan sah sehr interessant aus: Zuerst von Grudziadz Richtung Nordost nach Elblag und dann wieder Richtung Süden nach Ilawa. Würden wir also den zweiten Teil der Tour stromaufwärts rudern?

Unsere Gruppe aus Mondsee kam etwas verspätet zur Truppe, die bereits am Nachmittag unsere 7 bunten Boote aufgeriggert hatte. Man merkte sofort, dass sich die allermeisten Ruderer schon lange kannten, so intensiv waren die Gespräche bereits am ersten Abend.

Am Samstag ging es bei herrlichem Wetter los für die ersten 47 Kilometer auf der Weichsel. Wer nun glaubt, am längsten Fluss Polens würde es jetzt zugehen wie auf der Donau, der hatte sich gründlich getäuscht. Wir sahen den ganzen Tag nur ein kleines Fischerboot am Wasser! Dies deshalb, weil der Fluss immer mehr versandet. Für uns Ruderer war das natürlich ideal, denn so hatten wir immer die Gelegenheit für einen kurzen Stopp: Entweder für dringende Erledigungen oder für eine ausgiebige Mittagspause mit Kaffee und Kuchen von Lukas Mutter.

Apropos Lukas: Er war unser Fahrtenleiter, Organisator, Besitzer der Boote und Alleinunterhalter. Seinen Spitznamen „Radio Lukas" hatte er zurecht bekommen. Auch wenn er uns spaßeshalber verdächtigte, ihn zu sabotieren (Heiserkeit durch Verkühlung, defektes Mikro im Bus, ...) waren seine Ausführungen sehr interessant. So lernte man viel über die Polen und ihre Gefühle zur komplizierten Geschichte ihres Landes.

Am Sonntag ging es bei strahlendem Sonnenschein noch ein Stück auf der Weichsel, bevor wir in die Nogat wechselten. Bei den zwei Schleusen war ich etwas verwirrt, denn die Nogat ist kein Nebenfluss der Weichsel, sondern ein Kanal nach Elblag – geht also bergab! Eine besondere Herausforderung war es auch, im dichten Schilf die „Lärmquellen" zu finden: Rohrdommeln, die zwar sehr laut, aber auch sehr klein sind. Am späten Nachmittag stand noch die Besichtigung der Marienburg auf dem Programm, eine der größten Burgen



der Welt und der größte Backsteinbau – sehr beeindruckend!

Für die Fahrt nach Elblag war wechselhaftes Wetter angekündigt worden, aber wir hatten Glück und blieben trocken, aber mussten uns auf den letzten Kilometern gegen einen kräftigen Gegenwind stemmen. In Elblag bekamen wir eine interessante Stadtführung. Am beeindruckendsten war ein Foto unserer Führerin, das die schöne mittelalterliche Stadt im Jahr 1970 zeigte – da gab es nur noch einen Turm und drumherum weideten Schafe. Die Stadt war im Krieg nämlich völlig zerstört worden und wurde erst nach der Wende in den 90er Jahren wieder aufgebaut.

Am Dienstag spürte man die Eisheiligen auch in Polen, aber es war immer noch wärmer als in Österreich. Unsere Strecke führte uns durch den „Grünen Teppich" (ein See, der komplett mit Seero-



sen zugewachsen ist und bei dem nur eine Fahrrinne freigehalten wird) zum ersten Rollberg – und damit auch zur Lösung des Rätsels, ob wir stromauf rudern müssen. Um das Jahr 1860 wurde nämlich der „Oberländische Kanal" gebaut, der Elblag (und damit die Ostsee) mit der westmasurischen Seenplatte (auf 100 Meter über dem Meeresspiegel) verbindet. Auf so einem Rollberg fahren die Schiffe bis zum Ende des Kanals und werden dann von einem schienengeführten Wagen aus dem Wasser gehoben, über ein mit Wasserkraft betriebenes Seil über den Berg gezogen (zirka 20 Höhenmeter) und dann wieder am Beginn des nächsten Kanalstückes im Wasser abgesetzt. Da diese Methode für unsere filigranen Ruderboote etwas heikel ist, wurden unsere Bootskapitäne vorher genau instruiert. Und bis zum fünften und letzten Rollberg ging alles gut, aber dann waren wir etwas unaufmerksam und ein Boot blieb kurz am Ruder hängen …

Damit war es aber noch nicht genug mit den technischen Besonderheiten des Kanals, denn das letzte Stück bis zur Seenplatte verlief quasi über einen Bergrücken, von dem man links und rechts ins Tal sehen konnte.

Im weiteren Verlauf der Tour befuhren wir noch verwunschene Seitenkanäle und verschiedene Seen. Erst auf den letzten Kilometern vor unserem Ziel kam etwas Regen auf, sonst meinte es der Wettergott mit uns wirklich gut.

Nach dem gemeinsamen Abendessen ging es am nächsten Morgen für die meisten per Zug zurück in die Heimat.

Insgesamt gesehen war es eine äußerst abwechslungsreiche Tour, ein schönes Miteinander und eine gute Gelegenheit, Polen kennen zu lernen.







VERBANDS-WANDERFAHRTEN DES ÖRV

Andrea Ranner
ÖRV Wanderruderreferat

Das Wanderruderreferat im ÖRV richtet jedes Jahr ein bis zwei Wanderfahrten aus. Ziel ist es Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus möglichst vielen verschiedenen Vereinen in Österreich die Möglichkeit zu bieten an einer Wanderfahrt teilzunehmen, besonders jenen, deren Verein keine Fahrten organisiert. Erfreulich und gewünscht ist auch, wenn Teilnehmerinnen oder Teilnehmer als Multiplikatoren wirken und die Fahrten für weitere Interessierte durchführen.

An der ÖRV Verbandswanderfahrt 2026 waren
35 **Teilnehmerinnen und Teilnehmer** aus
15 **Vereinen** von Bregenz bis Breitenbrunn und Ottensheim bis Klagenfurt dabei. Einige davon waren erfahrene Wanderruderer, aber auch auf unsere Neulinge sind Teamgeist, Abenteuerlust, Flusserfahrung und kulturelles Interesse an Land und Leuten übergesprungen.

An dieser Stelle ein großes Danke an das Team des Wanderruderreferates, besonders an Janette für die Planung und Umsetzung der Tour!



MARZIPAN, BUDDENBROOKS UND DIE PASSAT

WANDERFAHRT VON LÜBECK NACH TRAVEMÜNDE

Isabella Urban

Das Hotel „Alter Speicher“ in Lübeck hat zwischen Buchung und Anreise seine Pforten für immer geschlossen und vergessen, das seinen Gästen mitzuteilen. Der Mitarbeiter, dessen Telefonnummer noch immer an der Tür steht, weiß nicht genau, ob er noch Mitarbeiter ist, fühlt sich aber nicht zuständig. Kurzerhand müssen wir für unsere 19-köpfige Gruppe aus Berlin und Wien spontan eine neue Bleibe finden. Es gibt noch genau ein Hotel mit 10 freien Zimmern. Die Wanderfahrt Lübeck - Travemünde kann starten!

Geografisch Gebildete werden sofort einwenden, dass Travemünde von Lübeck nicht allzu weit weg ist und das nach einer sehr kurzen Wanderfahrt klingt. Nun kann man Ruderfahrten ganz unterschiedlich gestalten: rein ins Boot und Kilometer machen oder ganz tief eintauchen in Geschichte, Literatur und Kulinarik und dabei auch rudern. Das Berliner Organisatorenduo Irene und Alexander vom Ruderklub am Wannsee hat zweiteres gewählt und eine Kurzreise mit allem Drum und Dran zusammengestellt, um die sie jedes Reisebüro beneiden würde.

Mit einer Ausgabe der „Buddenbrooks“ im Gepäck bin ich in Thomas Mann's Geburtsstadt gereist. Die Berliner haben das Buch selbstverständlich schon in der Schule gelesen und vor ein paar Wochen zur Vorbereitung ihre Erinnerungen bei einem Buddenbrook'schen Filmabend aufgefrischt. Wir folgen der Familie durch die Gassen, Kirchen und Restaurants. Die Reiseleitung hat Referatsthemen ausgegeben und so umfasst diese Ruderreise nicht nur Sport und Fischbrötchen, sondern auch geistige Nahrung über das Holstentor, die Hanse, Marzipan, Priwall, ... Mens sana in corpore sano.

Zum Begrüßungssekt stimmt der ruderklubinterne Männergesangsverein ein Liedchen an - „Row row row your boat“ - getragen von den Männerstimmen - spontan, ungeprobt und bühnenreif ergänzt von wohlklingenden Damenstimmen. So hat noch nicht mal in der Musikstadt Wien eine Wanderfahrt begonnen - das hat Klasse!

Viele neue Gesichter gilt es, sich zu merken. Namen nicht so viele. Mit der Truppe lässt sich gut Memory spielen, fast alle gibt es doppelt: Robert, Michael, Irene, Stefan, Reinhard, und fast Bettina, wäre nicht eine von diesem Namenspärchen krank geworden.

Die raffinierte Tourenplanung streckt die 24 km nach Travemünde mit ein paar Extratouren, damit sich ein 4-tägiges Ruderprogramm ausgeht. Zum Einrudern umrunden wir die pittoreske Altstadt mit ihren sieben Türmen. Als Pausensnack werden Eisbecher mit Schlag ins Boot gereicht.

Nach langer Diskussion über die passende musikalische Untermalung - „In der Weihnachtsbäckerei“ wird als zu profan mehrheitlich abgelehnt – ertönt ein angemessen sakraler Kanon in der



St. Petri-Kirche. Schließlich gedenken wir hier der verunglückten Matrosen der „Palmir“, die 1957 im Atlantik gesunken ist. Sechs Seeleute konnten sich in dem Boot retten, das heute in der Kirche an das Unglück erinnert.

Nachmittags berudern wir die Wakenitz - den ehemaligen Grenzfluss zur DDR. Großartige Anwesen säumen die Ufer, alles blüht und grünt. Es ist Mitte Mai - das muss man sich immer wieder ins Gedächtnis rufen, denn die Temperaturen lassen eher an Februar denken. Die Steuerleute sind in Daune und wollige Mäntel gepackt. Beim Rudern kommt man auch nicht ins Schwitzen. „In der Weihnachtsbäckerei“ wird trotz der Temperaturen nicht gesungen.

Abends speisen wir traditionelle deutsche Küche - Sachen wie Labskaus - in der „Schiffergesellschaft“ im ehemaligen Gildehaus des Seefahrerverbands, das seit 1401 dort steht und seit 150 Jahren ein beliebtes Restaurant beherbergt, nachdem die Pflichtbeiträge abgeschafft wurden und die Hausbesitzer dringend eine neue Einnahmequelle benötigten.





Bevor es auf große Fahrt geht, shoppen wir noch Marzipan. Der lokale Kleinproduzent Mest schlägt in Geschmack und Konsistenz den Platzhirschen Niederegger, den wir natürlich auch verkostet haben. Man will sich ja selbst ein Urteil bilden.

An Tag 3 geht's tatsächlich nach Travemünde. Toni Buddenbrook braucht mit der Droschke zwei Stunden, im Vierer mit Steuermann brauchen wir drei. Der Wind bläst und manche Welle lässt Vorfreude auf die Ostsee aufkommen - auf der wir später eine Ehrenrunde drehen werden. Ein kurzer Schauer reicht, dass wir so richtig nass werden. Bei der Einfahrt in Travemünde sind wir wieder aufgetrocknet und rudern an der stolzen „Passat“ vorbei. Sie ist das Schwesternschiff der „Palmir“ aus der Flying P-Liner-Serie der Reederei Laeisz, deren Schiffe alle auf einen Namen mit P getauft wurden - von Preussen bis Pudel. Auch dazu gibt es ein passendes Lied - diesmal in Plattdeutsch. War zwar schwer zu verstehen, aber Weihnachtsbäckerei kam definitiv nicht vor.

Die „Passat“ ist nicht nur Sehenswürdigkeit, sondern auch unser Nachtquartier. In der Luke IV verteilen wir uns in 4er-Kajüten mit Stockbetten zum selbst Überziehen, Gemeinschaftsduschen und do-yourself-Frühstück. Jugendherbergscharme auf Windjammerniveau. Voll Optimismus wird „Pack die Badehose ein“ angestimmt. Nach Baden ist aber niemandem zumute. Wahrscheinlich geht es dem Herrenchor gar nicht um's Baden, sondern um nostalgische Gedanken an ihren Wannsee.

Die Trave zurückrudern nach Lübeck ist das Programm von Tag 4. In die Gegenrichtung ist es immer noch anstrengend, auch wenn der Wind nachgelassen und der Regen sich verzogen haben.

Mit Booten rein, Mittagspause und Booten raus braucht man natürlich länger als 3 Stunden und bei der Wahl zwischen Boote waschen und Abschiedsbier gewinnt leider Boote waschen. Züge und Flieger haben fixe Startzeiten, da lässt sich nichts machen. Schnelle Gruppenverabschiedung und Verstreuung in alle Windrichtungen.

„In der Weihnachtsbäckerei“ wurde trotz mehrmaligen Vorschlags bis zuletzt nicht gesungen.

Facts:

- Tourplanung: Ruderklub am Wannsee
- 19 Ruder:innen aus Berlin, Wien (Donauhort), Klosterneuburg (Normannen), Leiden, Erfurt, ...
- Boote der Lübecker Rudergesellschaft – Danke dafür!
- gerudert: 79 km
- Landdienst: 162 km – musste mehrere Umwege machen

SALZACH - INN - DONAU

WANDERFAHRT DES RV WIKING BREGENZ

Christian Kaizler

Zum nunmehr 4. Mal seit unserer „Erstbefahrung“ 2009 (2010, 2022) war heuer wieder einmal die Salzach ab Salzburg und der untere Inn für das verlängerte Wochenende um Fronleichnam (04.06.-07.06.2026) auf der To-do-Liste gelandet. Während die früheren Fahrten durch die jahreszeitlich übliche Schneeschmelze oder vorherige Niederschläge stets von brauchbaren Wasserständen geprägt waren, hat der Pegel Laufen nur rund 130cm betragen

Wie in den letzten Jahren mit gutem Erfolg praktiziert, wurden in der Vorbereitung die aktuellen Luftbilder, die Beschreibung der DRV-Homepage und die durchaus auch für Ruderfahrten brauchbare Gewässerbeschreibung der Kanuten auf https:/flusswandern.at/salzach/ konsultiert.

Mit dem Erreichen des bisher genützten Einstiegsplatzes am Saalachspitz auf der Halbinsel zwischen den beiden Flüssen kam die erste Erkenntnis: durch Hochwasser ist der Platz wegen der ausgewaschenen Steilufer unbrauchbar geworden, das war weder auf den Luftbildern noch aus den Beschreibungen ersichtlich. Also Stellungswechsel auf das rechte Salzachufer, unter der Haltestelle Muntigel befindet sich eine gut verwendbare Rampe zum Einwassern. Das Abladen erfolgt auf dem Fahrradweg, eine Person zur Verkehrsregelung ist gut beschäftigt.

Aus den letzten beiden Quellen ergab sich eine Diskrepanz zur Beschreibung der Sohlsicherung unterhalb von Laufen: während im Luftbild die Störungen durch die Steine gut sichtbar waren, hat in einem verlinkten Video ein Kanute berichtet, dass das „Laufener Inferno“ durch die Maßnahmen verschwunden sei, was auch durch Aufnahmen belegt wurde. Somit Erkundung durch den Landdienst der ersten Etappe, während sich die Boote auf den Weg nach Laufen machten.



Die bekannte Sohlsicherung in km 51,9 war gut sichtbar beschildert, die Rampen zum Umtragen vom Boot aus jedoch schlecht sichtbar, das Umtragen selber mit dem eigenen Bootswagen eine bewährte Übung.

In Laufen angekommen, meldete der Landdienst, dass der fragliche Abschnitt schlecht zugänglich gewesen sei, das Rauschen der Rampe jedoch eindrücklich und eine Auskunft einer Passantin wenig beruhigend war. Da die Wanderfahrt gerade erst begonnen hatte, wurde „im Zweifel für die Sicherheit“ entschieden.

Mit dem Pegelstand 131cm hatte der renaturierte Abschnitt nördlich von Tittmoning auch wenig Hoffnung auf eine schadlose Passage geweckt, also wurde gleich das Tagesziel bei der Feuerwehr-Rampe in Überackern-Oberdorf, Fluß-km6,5, rechtes Ufer, angesteuert.

Bei der Fahrt zur Unterkunft in Braunau ist uns das Brauhaus Haselbach mit seinem Gastgarten aufgefallen, in den wir dann eingefallen sind: ein ausgezeichnetes Lokal, sehr zu empfehlen!

Die weiteren Etappen bis zur Mündung in den Inn und die weiteren Staustufen waren dann im gewohnten Rahmen und somit unaufgeregt zu befahren. Für die Landdienste spannend war, die Umsetzwagen zu finden: mal waren alle im etwas versteckten Häuschen im Unterwasser (KW Braunau), mal war die Unterbringung in einem Container auf dem Kraftwerksdamm (KW Obernberg) und beim KW Ingling vor Passau sind an beiden Stellen Kavernen im Hang (die sind noch nicht



in die einschlägigen Beschreibungen enthalten....).

Auffallend waren die Auswirkungen der „Energiewende“ auf die Bewirtschaftung der Laufwasserkraftwerke: ab Mitte des Vormittags ist offensichtlich so viel Energie aus PV und Windanlagen im Netz, dass das Wasser über die Wehrfelder abgelassen werden muss.

Während bei der Anfahrt im Oberwasser das Blinklicht am Wehr keine guten Gefühle aufkommen lässt, war insbesondere beim KW Schärding im Unterwasser der Wellenschlag parallel zum Ufer eine größere Herausforderung beim Einsteigen. Beim 2. Boot ging es dann etwas schneller... , und die Wellen waren über 1 km nicht abgeklungen.

Gegen Sonntag Mittag war das Ziel am KW Jochenstein erreicht, wo wir auf drei Boote der Alemannia Korneuburg trafen.

Die 11 Rudererinnen und Ruderer von WIB haben die 111 geruderten km genossen.





1. STERNFAHRT 2026

MIT ZIEL BEI DER SPORTUNION WALLSEE

Herbert Pallinger

Zur Eröffnung der diesjährigen Ruder-Sternfahrt-Saison konnte Sektionsleiter Martin Königshofer zahlreiche Ehrengäste und 122 Teilnehmer in 28 Booten in Wallsee begrüßen. Der schöne, windstille Frühlingstag lud zu Bestleistungen am Wasser ein: der RV Wiking Linz sicherte sich mit 2.635 Punkten den Tagessieg vor KRV Alemannia mit 2.505 Punkten. Dritter wurde der WRV Donauhort mit 1.636 Punkten. Der Wettkampf um den Jahressieg ist somit würdig eröffnet und Titelverteidiger KRV Alemannia legt mit einem starken Start vor für die nächsten Bewerbe.

Beachtlich die weiteste Fahrt mit 233 Punkten pro Teilnehmer und 101 geruderten Kilometern, erzielt von Thomas Burg und Wibren Visser im Zweier für Ister Linz. Ihre gut ausgeklügelte Strecke führte sie von Ister zunächst nach Ottensheim, dann stromab nach Grein und von dort zurück nach Wallsee.



Siegerehrung durch unsere Ehrengäste (von links): Bgm. Klaus Nagelhofer, Präsidentin Sportunion Wallsee Ulli Hierner, Fahrtenleiter des Siegers Wiking Linz Emmerich Bauer, Präsidentin des ÖRV Birgit Steininger, Vize-Bgm. Christian Marschalek, Sektionsleiter Sportunion Wallsee Rudern & Paddeln Martin Königshofer.

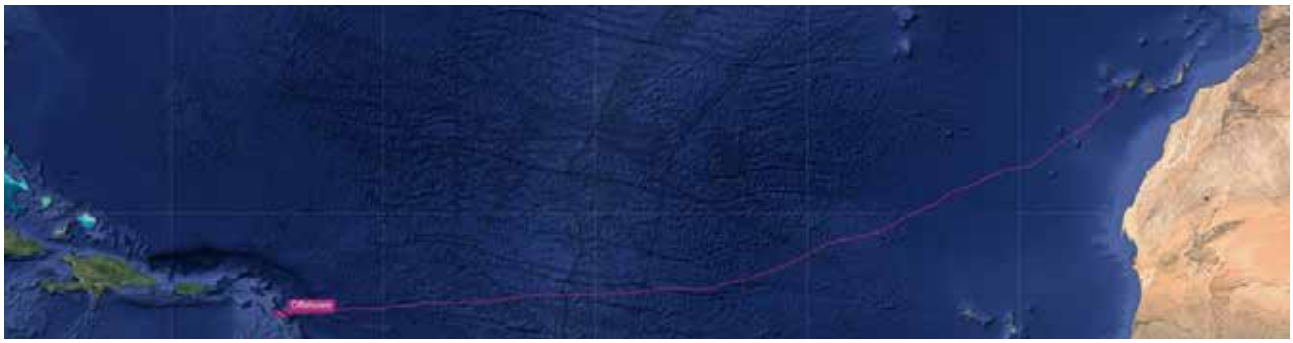
Dass Rudern ein Sport für jedes Alter ist, bewiesen einmal mehr unsere erfahrensten Teilnehmer Dagmar und Walter Feik von Wiking Linz, sowie die jüngsten Teilnehmer Lätitia Bertagnoli, WSW Dürnstein und Felix Baumgartner, Sportunion Wallsee.

Die Sportunion Wallsee bedankt sich bei allen Teilnehmern fürs Kommen und das gemütliche Beisammensein nach der Sternfahrt – schön war's euch wieder hier im Mostviertel zu Gast zu haben. Gelegenheit zur nächsten Sternfahrt gibt es am Samstag, 13. Juni mit dem Ziel beim WRC Pirat!

Tageswertung nach Punkten:

Rang	Verein	Anzahl Teilnehmer	GESAMT PUNKTE
1.	RV Wiking Linz	23	2 635
2.	KRV Alemannia	21	2 505
3.	WRV Donauhort	13	1 636
4.	URV Pöchlarn	9	1 108
5.	RV Normannen	12	1 020
6.	Sportunion Wallsee	16	925
7.	RV Ister Linz	7	856
8.	WSW Dürnstein	7	665
9.	RV Nibelungen	5	465
10.	WRK Argonauten	1	105
11.	Erster WRC LIA	1	70
12.	RC Wels	1	70
13.	Steiner RC	6	0
TOTAL		122	12 060

Das Boot vom Steiner RC kämpfte tapfer stromauf gegen die beachtliche Strömung, hatte aber mehr als eine halbe Stunde Verspätung beim Zieleinlauf und konnte daher leider nicht mehr gewertet werden.



CHRISTIANE KIENL BEIM OCEAN RACE 2025

5.000 KILOMETER VON EUROPA NACH NORDAMERIKA

Herbert Schiffbänker

Als die erste Österreicherin nahm unser Mitglied Christiane am härtesten Ruderrennen der Welt teil. Es führt über beinahe 5.000 Kilometer quer über den Atlantik von Europa nach Amerika. Christiane nahm dieses wagemutige Unternehmen mit 3 weiteren Mädels aus Norddeutschland in Angriff. Natürlich ging dem Rennen eine lange Vorbereitungszeit voraus. Das Vierterteam namens „Offshoare“ musste um Unterstützung werben, ein hochseetaugliches Boot finden und kennenlernen, Ausrüstung und Proviant besorgen, alle nötigen Handgriffe und Sicherheitsmaßnahmen einüben und vieles mehr.

Insgesamt waren in diesem Jahr 43 Teams angemeldet. Gestartet wurde Mitte Dezember 2025 in La Gomera, Offshoare kam 43 Tage später – also Ende Jänner 2026 – in Antigua an. Christianes Team erreichte nicht nur sicher ihr Ziel, sie erlangten die 3. Position unter den Damen-Vierern – ein höchst beachtliches Ergebnis !

Auf der Fahrt waren die 4 Ruderinnen auf sich allein gestellt. Alle 2 Stunden wurde die Positionen gewechselt. Je 2 des Viererteams ruderten, die anderen beiden waren währenddessen mit Navigieren, Essen und Schlafen beschäftigt.



Foto: privat



Foto: world toughest row



Foto: Friedrich Gatz / Motivproduktion

ÖSTERREICHISCHER RUDERVERBAND

Hauptschwierigkeit auf der Route waren weniger hohe Wellen als so manche Flaute – in denen sich das Vorankommen als besonders zäh herausstellte. Zusätzlich erschwerten die eingeschränkte Bewegungsfreiheit im Boot und die teils extreme Sonneneinstrahlung die Bedingungen. Entscheidend für den Erfolg war daher vor allem die mentale Stärke der Teammitglieder. Klare Sternennächte und so manches Funkgespräch mit nahen Dampfern erhellten die Stimmung. Aber ohne ein positives Herangehen an alle auftretenden Hürden wäre ein derartiges Unterfangen niemals gelungen.

Artikel in der „Kleinen Zeitung" vom 15. Februar sowie der deutsche TV-Beitrag unter **https://www.rbb24.de/sport/beitrag/2026/02/rudern-worlds-toughest-row-atlantik-team-offshoare-duntsch-golz-interview.html** geben einen kleinen Eindruck von dieser höchst außergewöhnlichen und mutigen Leistung.

Christiane ist glücklich, dass sie ihren Herzenswunsch trotz aller Gefahren und Hindernisse umsetzen und so ihre Grenzen ausloten konnte. Beruflich wechselt sie nun in eine neue Herausforderung. Und obwohl sie daran denkt, in den Triathlonsport einzusteigen, bleibt sie als Ruderkollegin immer höchst willkommen.

Unser Club wünscht Christiane viel Erfolg auf ihrem weiteren Lebensweg!



Titelseite der KLEINEN ZEITUNG, Ausgabe von Sonntag, 15. Februar 2026

TRAININGSLAGER IN ZAGREB

MIT TEILNAHME AN DER INTERCITY REGATTA

Renate Humenberger

Was sollen vier im Herzen junggebliebene Masters Frauen [Renate Humenberger, Renate Ruhhaltinger Mader, Elo Resch-Pilcik, Eva Fesel] mit einem langen Wochenende schon anfangen außer zu rudern? Also wird ein Trainingslager organisiert. Unser Trainer Thomas Drucker hat den Kontakt zu Josip Kostelic vom Ruderverein in Zagreb am Jarunsee hergestellt den Termin fixiert und auch den Hänger mit den Booten gezogen. Am 13. Mai gings los mit eher trüben Wetteraussichten, aber der Wettergott war uns hold und der Regen hielt sich einigermaßen zurück. Angekommen beim Ruderverein am Jarunsee wurden wir von Josip Kostelic und Zeljko Kisic dem Präsidenten des kroatischen Ruderverbandes herzlich begrüßt. Abseits vom Alltagsstress, Arbeit und Familie haben wir die Trainingstage mit rudern, essen, schlafen usw. und natürlich auch mit viel Spaß verbracht. Die Regattastrecke liegt in einer großen und schönen Sportanlage für Jederfrau und Jedermann und hat uns spätberufenen Quereinsteigerinnen die normalerweise auf der alten Donau rudern, ermöglicht in Bahnen zu trainieren. Bei kühlen Temperaturen sorgte Thomas für herzerwärmende Trainingseinheiten. Das herrliche Frühstück nach dem Training, kulinarische Trainingspausen sowie das ausgiebige Abendessen verhinderten den übermäßigen Kalorienabbau. An diesem Wochenende fand in Zagreb auch die regionale Intercity Regatta statt die von der kroatischen Jugend mehrerer Städte dominiert wurde. Diesmal wurde die Regatta auch für Masters abgehalten und man hat uns die Möglichkeit gegeben daran teilzunehmen. Training unter Realbedingungen! Leider konnte krankheitsbedingt unser 4er nicht starten und so gingen ein 2x und ein 1x auf die Strecke.

Es war ein tolles Erlebnis eine offene freundliche Stimmung, wir haben uns ehrlich willkommen gefühlt und kommen gerne wieder. Herzlichen Dank an alle die dieses Training ermöglicht haben.







DIE LEIDENSCHAFT IST UNGEBROCHEN

RAIMUND HABERL UND DAS RUDERN AM ERGOMETER

Er ist 76 Jahre alt, ist täglich auf der Alten Donau auf dem Wasser und bricht nebenbei noch Weltrekorde auf dem Ruderergometer. Raimund Haberl ist eine Geschichte, die man sich nicht ausdenken kann.

Geboren 1949 in Blumenthal bei Zistersdorf auf einem Bauernhof, wo er schon seit früher Jugend viel mitarbeitete – eine gute Vorbereitung auf die unverzichtbare harte Arbeit im Sport. Er prägte den österreichischen Rudersport wie kaum ein anderer. Im Leichtgewichts-Einer holte er 1976 am Ossiacher See vor heimischem Publikum seinen ersten WM-Titel, 1982 folgte der zweite am Rotsee in Luzern. Dazu kommen WM-Silber 1975, 1981 und 1985, Bronze 1979 und eine Olympiateilnahme 1984 in Los Angeles, wo er gegen die Schwergewichte antrat, weil Leichtgewichtsrudern damals noch nicht olympisch war. 123 österreichische Meistertitel, eine Zahl, bei der man kurz innehalten muss.

Zusätzlich war er aber auch beruflich als Prof. an der Universität für Bodenkultur BOKU sehr erfolgreich.

Und als wäre das nicht genug: Am Concept2-Ergometer stellte er zwischen 2014 und 2026 Weltrekord um Weltrekord auf – in den Altersklassen 60–64, **30 min 8.224m 1:40,9/500m 22.2.2014;** 70–74 und zuletzt 75–79. Die dafür verliehenen 21 Urkunden füllen mittlerweile eine ganze Wand.

Seine Weltrekorde in der Klasse Lightweight Men 70–74:

Disziplin	Zeit / Distanz	Pace /500m	Datum
4 Minuten	1.189 m	1:40,9	20.3.2021
30 Minuten	8.186 m	1:49,9	27.2.2021
60 Minuten	15.794 m	1:53,9	29.12.2019
2.000 m	6:55,8 min	1:43,9	29.8.2022
5.000 m	18:05,3 min	1:48,5	8.12.2019
6.000 m	21:47,7 min	1:48,9	15.12.2019
10.000 m	37:11,0 min	1:51,5	22.12.2019
21.097 m	1:21:05,1 h	1:55,3	16.1.2020
42.195 m	2:49:07,3 h	2:00,2	17.2.2020

Seine Weltrekorde in der Klasse Lightweight Men 75–79:

Disziplin	Zeit / Distanz	Pace /500m	Datum
30 Minuten	7.656 m	1:57,5	2.3.2026
60 Minuten	15.051 m	1:59,5	16.3.2026
5.000 m	19:27,4 min	1:56,7	18.1.2025
6.000 m	23:16,5 min	1:56,3	26.2.2025
10.000 m	39:28,1 min	1:58,4	8.3.2026





Auf dem Wasser ist er dabei genauso anzutreffen wie eh und je. Wer früh morgens an der Alten Donau vorbeikommt, sieht ihn dort. Fast täglich!

...und die Leidenschaft geht weiter

Was Raimund Haberl in Jahrzehnten aufgebaut hat, hört nicht bei ihm auf. Die beiden Töchter Vroni Haberl und Heidi Haberl-Glantschnig sind mit je einer Silbermedaille bei U19 WM längst selbst Teil der österreichischen Ruderfamilie. Und nun legt die übernächste Generation nach: Enkel Janis Glantschnig holte mit dem JM8+ bei den U19-Europameisterschaften letzten Monat in Brandenburg an der Havel Bronze - und zeigt, dass in dieser Familie nicht nur vererbt wird, was man tut, sondern wie. Mit Leidenschaft, mit Ausdauer, mit dem Anspruch, mehr zu wollen als das Mittelmaß – dem Grundsatz folgend „Am besten ist es, Erster zu sein".



Manche Geschichten enden nicht. Sie rudern einfach weiter.

ÖSTERREICHISCHER RUDERVERBAND

95 JAHRE BOOTSWERFT SCHELLENBACHER

HERZLICHE GRATULATION ZUM 95-JÄHRIGEN BESTEHEN

Nicht nur in österreichischen Bootshäusern findet man die Boote der Werft Schellenbacher GmbH, A-4020 Linz, Am Winterhafen 15. Die Boote tummeln sich auf Regattastrecken, Wanderrudergewässern, Sternfahrten ... und mit diesen auch Max, der sich immer gerne unter das Rudervolk mischt.



Geschichte

1931 gründete Max Heinrich Schellenbacher die Bootswerft in Linz Am Winterhafen. Er reparierte und baute neue Rennruderboote und Kajaks unter dem Namen „Linzer Boote". Zu Beginn führte er seine Tätigkeit in der Werkstatt eines Linzer Rudervereines durch, doch schon bald zog er in eine eigene Halle ganz in der Nähe um.
Bereits **1936** errangen seine Kajaks Medaillen bei der Olympiade in Berlin.
1949 trat Max Franz Schellenbacher in die Werft ein, welche er ab 1967 alleinverantwortlich weiterführte.
Ab den **1960er** Jahren spezialisierte er sich auf Sport- und Rennruderboote und er begann die ersten Versuche mit Prototypen aus glasfaserverstärktem Kunststoff.
1966 erreichte die Bootswerft Max Schellenbacher Ihren ersten großen internationalen Erfolg im Rennruderboot bei der WM in Bled/Slo mit der Silbermedaille im Zweier ohne Stm.
1967 Errichtung einer neuen Werft am aktuellen Standort. Diese Gebäude sind noch heute im Komplex integriert.
1979 Vergrößerung der Werft um zwei weitere Abschnitte auf die dreifache Produktionsfläche.
1980 Parallele Erzeugung von Kunststoffrennruderbooten in Vakuumtechnik mit Epoxidharz, Carbon, Kevlar und Honeycombs zum Holzbootsbau.
1981 tritt Max Josef Schellenbacher in



die Werft ein, welche er seit 1994 alleinverantwortlich weiterführt.
2000 wurde das Werftgebäude auf 1200 m² Produktionsfläche in drei Etagen und 120m² für Büro und Konstruktionsraum erweitert.
2005 Erweiterung der Werft auf die heutige Größe.

Seit Bestehen wurden in Schellenbacher Booten Gold- Silber- und Bronzemedaillen bei Weltmeisterschaften, Europameisterschaften, U23 Weltmeisterschaften, Juniorenweltmeisterschaften und Masters Weltmeisterschaften errudert.

DER KNIGGE DES BOOTSTRANSPORTS

ÜBER DAS VIELFACH IN VERGESSENHEIT GERATENE BOOTSHANDLING

Georg Friedl

Leidenschaft fürs Rudern muss über die Ausübung des Sports hinaus auch den achtsamen Umgang mit dem Material umfassen. Nicht selten werden Boote falsch verladen. Die Schäden sind weitreichend, bleiben lange unbemerkt und sind oft großflächiger als angenommen. Vermeidbar sind diese jedenfalls.

Bootshandling

Egal ob beim Verladen auf den Hänger oder dem Bootshandling im Bootshaus: Sorgsame Manipulation der Boote verhindert Schäden an Wellenbrecher, Finne und Bootshaut. Klare und deutliche Kommandos sowie eine gute Kommunikation helfen in jedem Fall. Rudern ist auch im Bootshaus ein Mannschaftssport. Wird da und dort beim Rein- und Rausheben der Boote geholfen, spart man sich viel Ärger.

Auf und Abriggern

Der Klassiker sind zerdrückte Spanten und/oder Schäden anderer Montagepunkte (Waschbord) durch zu fest gezogene Muttern zur Auslegermontage oder abgerissene/abgedrehte Schrauben. „Rohe Kraft alles schafft" ist hier absolut fehl am Platz. Das „handwarme" Anziehen der Muttern ist vollkommen genügend, das heißt, dass man auch mit dem Werkzeug nur leicht über der Kraft anzieht, die mit der bloßen Hand erreichbar wäre. Das Aufriggern ist übrigens auch die ideale Gelegenheit um Spiel der Dollen, Sitz der Muttern am



Werkzeug (c) Friedl

Dollenstift und die 5ten Streben zu kontrollieren und ggf. zu adaptieren. Dabei ist das Werkzeug sorgsam zu wählen. Je länger der Hebel des Schraubwerkzeuges, desto leichter wird die Schraube abgedreht.

Die 5te Strebe sollte ohne viel Kraftaufwand montiert werden können. Ist dies nicht der Fall, ist diese zu kurz oder zu lang und muss über das Öffnen der Schelle (Schraubenzieher) verstellt werden. Wenn das zu keiner Lösung führt, kann auch der Dollenstift falsch sitzen (Dollenabstand, schief stehender Dollenstift). Mit etwas Übung lässt sich dies rasch nachmessen und nachjustieren.



Auslegerschraube am Boot (c) Friedl

Bootstransport

Fehler gibt es viele, im schlimmsten Fall liegen Heck oder Bugkasten direkt auf den Querträgern des Anhängers auf. Auch schlecht anliegende „Wiegen" drücken oft punktuell auf das Verdeck. Hier die wichtigsten Punkte zur Beachtung.

- Verwendung passender Auflagen/"Wiegen": Diese sollen entweder aus gepolsterten Materialien sein, oder eine Polsterung aufweisen, dabei soll das Boot möglichst flächig aufliegen, sodass sich der Zug des Spanngurtes gleichmäßig verteilt. Punktuelle Lagerung ist zu vermeiden. Im Handel findet man sie unter „Transportkeil" oder „Dachträgerpolster" (z. B. Schröder Rowing, Eurow, Eckla).
- Richtige Anbringung: Die Wiegen müssen mit der Querstrebe, auf der sie liegen, so stabil verbunden sein, dass sie während des Transportes nicht unter dem Boot wegkippen oder -rutschen.
- Ausreichend Abstand: Das Boot darf nicht zu weit vorne und hinten hinausragen (auf die Straßenverkehrsordnung achten), gleichzeitig soll das Boot nicht zu weit »frei hängen«. Nicht aufliegende Teile des Bootes (Bug-, Heckkasten) müssen genügend Distanz zur Anhängerquerstrebe haben, da das Boot beim Transport schwingt und beschädigt wird, wenn es an der Querstrebe ankommt.
- Kleinboote sind je nach Anhängersituation in eine oder zwei Wiegen zu lagern.
- Großboote sollen nur am Waschbord-/Süllrand aufliegend transportiert werden und bedürfen keiner Wiegen.
- Korrektes Bindematerial: Für Rennboote sind ausschließlich Spanngurte mit Klemmverschluss (keine Ratsche) zu verwenden, diese müssen eine blaue Lasche mit Zertifizierung aufweisen. Der Fahrer des Zugfahrzeugs ist für die ordnungsgemäße Ladegutsicherung verantwortlich, bei Nichteinhaltung können Strafen drohen. Zerschlissene Gurte müssen ausgeschieden werden.
- Gurte dort anbringen, wo das Boot am Hänger aufliegt. Die Gurte sollten flach auf dem Boot aufliegen und nicht verdreht sein. Man legt sie einmal über das Boot, um die Anhängerquerstrebe, wieder zurück und wieder um die Querstrebe. Das Klemmschloss darf das Boot nicht zerkratzen, im Zweifelsfall kann man ein Stück Teppich o. ä. unterlegen.
- Gurte NUR handwarm festziehen, gewaltsames Anziehen führt zu übermäßigem Druck und dadurch zu Materialschwächung und Schäden. Überlängen der Gurte sollen so aufgewickelt/angebunden werden, dass sie weder das Klemmschloss beeinträchtigen, noch im Fahrtwind flattern und damit die Bootshaut beschädigen können.
- Ist eine Bootstasche vorhanden, macht die Verwendung für den Transport auf jeden Fall Sinn (Steinschlag, Schmutz...) Es ist aber darauf zu achten, dass das Material nicht im Fahrtwind schlägt/reibt und ggf. mehr schadet als nutzt.
- Flügelausleger und insbesondere solche aus Carbon werden idealerweise ebenfalls in Taschen transportiert.
- Die Ruder sollen im Hänger so angebunden werden, dass sie nicht herumrutschen können. Ebenfalls sicher verladen werden müssen die Böcke, sie dürfen weder Ruder, noch Ausleger beschädigen.



Boot in Stellage auf Wiege (c) Friedl



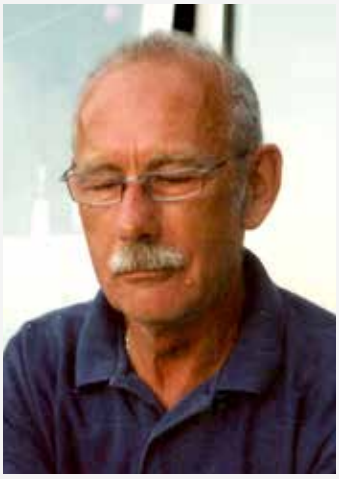


Komplett überarbeitetes Achterdeck eines 1x nach falscher Lagerung/Transport (c) Friedl

ÖSTERREICHISCHER RUDERVERBAND

NACHRUF

ROBERT „BERTL“ PANGRAZ



Mit großer Trauer nehmen wir Abschied von unserem langjährigen Vereinsmitglied Robert Pangraz. Bertl, wie er von allen genannt wurde, ist am 16. März 2026 im 82. Lebensjahr von uns gegangen.

Seit seinem Eintritt in die Alemannia im Jahr 1992 war Bertl über Jahrzehnte hinweg eine feste Größe in unserem Vereinsleben. 2018 wurde er in Anerkennung seiner außergewöhnlichen Verdienste vom damaligen Vorstand unter Robert Steininger zum Ehrenmitglied der Alemannia ernannt.

Als Zeug- und Hauswart in Personalunion war Bertl über viele Jahre hinweg das Herzstück unseres praktischen Vereinsalltags. Kaum ein Bootsschaden, den er nicht zu reparieren wusste. Mit großem handwerklichem Geschick, Erfahrung und unermüdlicher Einsatzbereitschaft sorgte er dafür, dass unsere Boote und Materialien stets einsatzbereit waren. Gleichzeitig kümmerte er sich mit ebenso großer Selbstverständlichkeit um Haus und Garten und hielt unser Vereinsgelände in Schuss. Vieles funktionierte vor allem deshalb, weil Bertl sich im Hintergrund darum kümmerte.

Doch seine Hilfe ging weit über Werkstatt und Gelände hinaus. Bertl war Fahrer der Rennmannschaft zu unzähligen Regatten und unterstützte den Breitensport als verlässlicher Landdienst. Viele Wanderfahrten – unter anderem jene, die von seiner langjährigen Wegbegleiterin Hemma Fuchs organisiert wurden – wären ohne ihn kaum möglich gewesen.

Über den Verein hinaus war Bertl auch dem österreichischen Rudersport eng verbunden: Von 2001 bis 2002 war er Zeugwart beim Österreichischen Ruderverband, der ihn im März 2003 ebenfalls zum Ehrenmitglied ernannte.

Bemerkenswert bleibt, dass Nichtschwimmer Bertl, obwohl er einen so großen Teil seines Lebens dem Rudersport gewidmet, selbst nur einmal im Boot saß, bei einer Wanderfahrt, als Notfallersatz, auf dem Steuerplatz. Sein Platz war an Land – dort, wo er mit Tatkraft, Verlässlichkeit und großer Hilfsbereitschaft für den Verein da war.

Wer heute über unser Vereinsgelände geht, begegnet Bertl auf besondere Weise noch immer: Unser Mähroboter trägt seinen Namen. Bevor dieses Gerät angeschafft wurde, war es jahrzehntelang Bertl selbst, der neben vielen anderen Aufgaben auch den Rasen mähte. Dass diese Arbeit heute von einer Maschine erledigt wird – und viele andere Aufgaben auf zahlreiche Mitglieder verteilt sind – zeigt vielleicht am besten, wie viel Bertl über die Jahre hinweg für unseren Verein geleistet hat.

Im Jahr 2017 trat er als Zeugwart offiziell in den wohlverdienten Ruhestand, nachdem er schon einige Jahre von Werner unterstützt worden war. In den letzten Jahren ließ seine Gesundheit es leider nicht mehr zu, regelmäßig in die Alemannia zu kommen. Sein Tod kam daher nicht ganz unerwartet – und doch erfüllt er uns mit Bestürzung und Trauer.

Mit Bertl verlieren wir einen Menschen, der unsere Alemannia über Jahrzehnte hinweg geprägt hat. Seine Verlässlichkeit, seine Hilfsbereitschaft und seine stille, selbstverständliche Art, anzupacken, werden uns immer in Erinnerung bleiben.

Unsere Gedanken sind in dieser schweren Zeit bei seiner Familie, besonders bei seiner Tochter Barbara, sowie bei seiner langjährigen Gefährtin, unserem Ehrenmitglied Hemma.

Die Alemannia wird Bertl stets ein ehrendes Andenken bewahren.

RV ALBATROS KLAGENFURT GLÄNZT IN ALLEN ALTERSKATEGORIEN

VOM ERGORUDERN ÜBER MEISTERSCHAFTEN BIS ZU INTERNATIONALEN REGATTEN

Reinhard Eberhart

Niki Strauss – Österreichs schnellster Ergo-Ruderer

Klagenfurt-RV-Albatros. Nun ist es offiziell: Niki Strauss, hervorgegangen aus der Klagenfurter Ruderschmiede RV Albatros, sorgt derzeit international für Aufsehen. Während seines Stipendienaufenthalts an der US-Ostküste in Syracuse eilt der junge Athlet von Erfolg zu Erfolg.

Bereits mit dem prestigeträchtigen Universitäts-Top-Achter, dem „Varsity Eight" – dem Flaggschiff jeder Uni-Mannschaft – deutete sich seine Ausnahmestellung an. Mit der Verewigung seines Namens in der renommierten Goes Trophy setzte Strauss ein erstes Ausrufezeichen.

Nun folgt die offizielle Bestätigung: Der Österreichische Ruderverband führt ihn aktuell als schnellsten Indoor-Ruderer des Landes.

Oliver Zwick als bester Nachwuchstrainer ausgezeichnet

Doch damit nicht genug: Auch im Nachwuchsbereich kann der RV Albatros einen herausragenden Erfolg verbuchen. Der Österreichische Ruderverband zeichnete Oliver Zwick einstimmig als Nachwuchstrainer des Jahres 2025 aus. Eine Ehrung, die die beeindruckende Entwicklung der jungen Athletinnen und Athleten vom Wörthersee widerspiegelt, die sowohl regional als auch national und zunehmend international mit starken Leistungen überzeugen.

Die Bilanz spricht für sich:
17 Kärntner Meistertitel, 3 österreichische Meistertitel, 2 österreichische Vizemeistertitel sowie insgesamt 86 Rennsiege in der Saison 2025 unterstreichen die außergewöhnliche Leistungsdichte.

Österreichische Meistertitel (3):
Schülerinnen A Einer:
1. Platz – Lilo Hager (BRG Ursulinen)
Schüler A Einer:
1. Platz – Theodor Jan Eberhart (BRG Viktring)
Schülerinnen A Doppelzweier:
1. Platz – Lilo Hager (BRG Ursulinen) / Antonia Pirker (BRG St. Ursula)
Österreichische Vizemeistertitel (2):
Schüler A Doppelvierer:
Darius Dejahani (Europagymnasium), Darian Jost (BRG St. Ursula), Raphael Valentinitsch (BRG Viktring), Theodor Jan Eberhart (BRG Viktring)
Schülerinnen A Doppelvierer:
Lilo Hager (BRG Ursulinen), Antonia Pirker (BRG St. Ursula), Annika Kohlmayer (BRG Viktring), Sophia Bernthaler (BRG Viktring)

Mit dieser eindrucksvollen Erfolgsbilanz bestätigt der RV Albatros einmal mehr seine Rolle als eine der führenden Talentschmieden im österreichischen Rudersport.

Albatros-Nachwuchs glänzt bei starker internationaler Konkurrenz in Zagreb

Der Nachwuchs des Albatros-Rudervereins präsentierte sich bei den renommierten Croatia Open in Zagreb in beeindruckender Frühform. Bei der traditionsreichen Regatta am Jarunsee, die als wichtiger internationaler Gradmesser zu Saisonbeginn gilt, trafen die jungen Athletinnen und Athleten auf starke Konkurrenz aus ganz Europa – und wussten dabei eindrucksvoll zu überzeugen.



Ein strahlender Theodor Jan Eberhart



Oliver Zwick im Kreise seiner erfolgreichen Nachwuchsruder:innen

Allen voran sorgten die Aushängeschilder des Vereins für herausragende Ergebnisse: Lilo Hager (ORG-St. Ursula) sicherte sich im Bewerb der U15-Schülerinnen unter 29 Starterinnen souverän die Goldmedaille. Ebenfalls stark präsentierte sich Theodor Jan Eberhart (BRG-Viktring), der bei



Die erfolgreichen Mädels mit ihrem Trainer Oliver Zwick

den U15-Schülern unter 33 Teilnehmern trotz herausragenden Vorlaufsieg nur knapp den Sieg verfehlte und damit Silber gewann.

Die Croatia Open gelten nicht nur als erster Formtest, sondern auch als wichtige Standortbestimmung im internationalen Vergleich. Zahlreiche Nationalteams – insbesondere aus den osteuropäischen Ruderhochburgen – nutzten die Regatta, um neue Besetzungen zu erproben und Rennhärte aufzubauen. Entsprechend hoch war das Niveau, obwohl die Saison noch am Anfang steht.

Auch in der Breite konnte der Albatros-Nachwuchs überzeugen: Sophia Bernthaler (BRG-Viktring) gewann ihren Vorlauf bei den Schülerinnen und belegte im Gesamtklassement Rang neun. In derselben Klasse erreichten Natalie Fritz (BRG-Viktring) mit einem dritten Platz im Vorlauf sowie Annika Kohlmayer (BRG-Viktring) mit Rang zwei im Vorlauf ebenfalls starke Ergebnisse und Top-Platzierungen im Feld der 29 Starterinnen.

Bei den U17-Schülerinnen zählte Lia Sommeregger (Europagymnasium) ebenfalls zu den Vorlaufsiegerinnen und belegte unter 41 Teilnehmerinnen den ausgezeichneten neunten Gesamtrang.

Im U17-Doppelzweier erreichten Ella Skumanz (Caritas Schule) und Antonia Pirker (ORG-St.Ursula) im Feld von 21 Booten den soliden neunten Platz.

Bei den JuniorenB1, diese Klasse entspricht unseren U17, da konnte Matteo Smole (HTL1, Lastenstraße) mit einem Vorlaufsieg aufzeigen und belegte mit seiner Zeit Rang zehn im Gesamtklassement der 38 Starter.

Für viele Athletinnen und Athleten ist die Regatta am Jarunsee ein fixer Bestandteil im Kalender, da sie als richtungsweisender Gradmesser für die weitere Saison gilt. Die Leistungen des Albatros-Nachwuchses lassen heuer auf eine vielversprechende Regattasaison hoffen.

Glanzleistungen in Bled: RV Albatros – 14 Starts, 5 Gold, 2 Silber, 3 Bronze

Bled, Slowenien. Bei der 65. Auflage der Alpen-Adria-Ruderregatta in Bled konnten sich die Klagenfurter Nachwuchsruderinnen und -ruderer vor traumhafter Kulisse und starker internationaler Konkurrenz eindrucksvoll behaupten.

Gleich am Samstag war Theodor Jan Eberhart (BRG-Viktring) im U15-Einer



Theodor Jan Eberhart – unschlagbar zu Gold

uneinholbar. In seinem Vorlauf holte er einen Vorsprung von 22 Sekunden auf seinen Verfolger heraus. Im Finallauf musste er zwar aufgrund der Windverhältnisse einen schlechten Start hinnehmen, ruderte jedoch mit 17 Sekunden Vorsprung und mehreren Bootslängen unbeirrbar zu Gold.

Herausragend waren auch die Schwestern Lilo und Romy Hager (BRG-Ursulinen), die im U17-Zweier erstmals bei einem internationalen Wettbewerb ihre Harmonie unter Beweis stellten und sich mit Gold belohnten. Nach einem Sieg im Vorlauf folgte eine überzeugende Leistung im A-Finale.

Natalie Fritz (BRG-Viktring) und Sophia Bernthaler (BRG-Viktring) taten es ihren Kolleginnen gleich und sicherten sich im U15-Doppelzweier sowohl den Sieg im Vorlauf als auch im Finale. Maya Katharina Binder (Bachmann Gymnasium), als Jüngste in der Damenmannschaft des RVA, überzeugte mit einem Sieg im U13-Einer und vervollständigte die Goldserie am Samstag.

Silber holte Matteo Smole (HTL-Klagenfurt, Lastenstraße) im U17-Einer mit einer starken Aufholjagd über 2000 Meter. Mit nur 0,26 Sekunden Rückstand musste er sich knapp einem Konkurrenten von Argo Izola aus Slowenien geschlagen geben.

Eine weitere Silbermedaille gewann Lia Sommeregger (Europagymnasium) im U17-Einer der Damen.

Am Sonntag gewann Lara Surtmann (HTL-Klagenfurt, Mössinger) im U19-Einer ihren Vorlauf und erreichte im großen Finale den sechsten Platz. Lia Sommeregger entschied das kleine Finale für sich. Anschließend startete der RV Albatros mit drei Mannschaften in den Großbooten im Doppelvierer.

Der U15-Doppelvierer mit Lilo Hager, Annika Kohlmayr (BRG-Viktring), Natalie Fritz (BRG-Viktring) und Sophia Bernthaler vergoldete sein Rennen überlegen mit fünf Bootslängen Vorsprung.



Lia Sommeregger ganz links bei den Olympic Hopes in Polen

Der kurzfristig neu formierte U17-Doppelvierer (Theodor Jan Eberhart, Matteo Smole, Sascha Olexsandr Omelianenko, Darian Roman Jost) erreichte nach einem knappen zweiten Platz im Vorlauf mit etwas Pech die Bronzemedaille.

Der jüngste Doppelvierer des RVA mit Maya Katharina Binder, Juli Sommeregger, Seraphina Knopper und Renata Scaccabarozzi konnte über weite Strecken gut mithalten und belegte bei den U15-Mädchen den 6. Platz.

Auch Volodymyr Kuzmin (HTL-Villach) überzeugte im U19-Einer, verpasste knapp den zweiten Platz und gewann Bronze.

Der Saisonauftakt ist somit gelungen, auch wenn auf Basis der geltenden Regattaregeln in Slowenien (beschränkte Startanzahl für die U17) der eine oder andere Start den Albatriden verwehrt blieb.

Lia Sommeregger überzeugt bei den Olympic Hopes in Polen mit persönlicher Bestleistung

Einen bemerkenswerten Erfolg konnte die Nachwuchsruderin Lia Sommeregger bei der internationalen Regatta Olympic Hopes im polnischen Kruszwica erzielen. Die Veranstaltung gilt im europäischen Rudernachwuchs als einer der wichtigsten internationalen Leistungsvergleiche für die Altersklasse U17. Zwar handelt es sich nicht um eine offizielle Europa- oder Weltmeisterschaft, dennoch wird die Regatta von Trainern und Verbänden als bedeutender Gradmesser für künftige Spitzenruderinnen und Spitzenruderer angesehen. Hier trifft sich das Potenzial für spätere Junioren-Europameisterschaften und Junioren-Weltmeisterschaften.

Bereits die Nominierung für das österreichische Team war eine Auszeichnung für die talentierte Athletin des RV Albatros. In Kruszwica zeigte Sommeregger dann ihre bisher stärkste Leistung auf internationaler Bühne.

In einem außergewöhnlich schnellen Rennen ruderte sie mit einer Zeit von 8:17,2 Minuten zu einer neuen persönlichen Bestleistung und belegte den hervorragenden 4. Platz. Auf einen Medaillenrang fehlten lediglich rund zwei Sekunden beziehungsweise eine Bootslänge.

„Lia hat am Punkt ihr bisher bestes Rennen abgeliefert und mit absoluter neuer Bestzeit in einem extrem schnellen Rennen den undankbaren 4. Platz erkämpft", zeigte sich das Trainerteam beeindruckt.

Auch wenn die Medaille knapp außer Reichweite blieb, unterstreicht das Ergebnis eindrucksvoll ihr großes Potenzial. Mit ihrer persönlichen Bestleistung und dem vierten Platz in einem hochkarätig besetzten internationalen Teilnehmerfeld zählt Lia Sommeregger zu den stärksten U17-Ruderinnen ihres Jahrgangs und setzt damit ein deutliches Ausrufezeichen für die kommenden Jahre im österreichischen Rudersport.

Kärntner Ruder:innen überzeugen bei den FIC-Meisterschaften in San Giorgio di Nogaro

In San Giorgio di Nogaro (Udine) fanden die traditionellen Rudermeisterschaften des italienischen Ruderverbandes FIC (Federazione Italiana Canottaggio) für die Region Friaul-Julisch Venetien und Triest statt. Austragungsort war der „Campo Sportivo" im Kanal zwischen den Lagunen von Grado und Marano, der optimale Bedingungen für den Rudersport und andere Wassersportarten bietet.

Der Landesverband FVG zählt zu den erfolgreichsten Rudersportverbänden Italiens. Die Bedeutung des Rudersports in Italien spiegelt sich auch in den jüngsten internationalen Erfolgen wider: Bei den letzten U19-Europameisterschaften belegte Italien Platz eins im Medaillenspiegel.

Traditionell war auch eine Delegation aus Kärnten vertreten. Der Ruderverein Albatros 1880 präsentierte sich dabei in hervorragender Form und erzielte mit insgesamt 13 Medaillen aus 18 Rennen ein beeindruckendes Ergebnis. Das Team rund um Trainer Oliver Zwick war in nahezu allen Altersklassen vertreten und konnte zahlreiche Podestplätze erringen.

Die Medaillengewinnerinnen und Medaillengewinner im Überblick:

Weiblich

- **U14 Einer:** Lea Scheder – Bronze
- **U14 Doppelzweier:** Julie Sommeregger / Renata Scaccabarozzi – Bronze
- **U15 Einer:** Lilo Hager – Gold
- **U15 Doppelzweier:** Natalie Fritz / Sophia Bernthaler – Gold
- **U15 Doppelvierer:** Lilo Hager / Anika Kohlmayer /Natalie Fritz / Sophia Bernthaler –Gold
- **U17 Doppelzweier:** Romy Hager / Antonia Pirker – Bronze
- **U19 Einer:** Ella Leitner – Bronze

Männlich

- **U12 Doppelzweier:** Lasse Niehus / Luki Scheder –Gold
- **U13 Einer:** Pauly Schönhofer – Bronze
- **U15 Einer:** Theodor Jan Eberhart – Gold
- **Elite Senioren Einer:** Vinzenz Zwick – Bronze
- **Masters Einer:** Jürgen Krassnitzer – Silber
- **Masters Zweier:** Oliver Zwick / Jürgen Krassnitzer – Gold



U14-Doppelzweier: Julie Sommeregger, Renata Scaccabarozzi, Bronze


U15-Einer: Theodor Jan Eberhart, Gold


U15-Einer: Lilo Hager, Gold



U13 Einer - Pauly Schönhofer, Bronze

Ein besonderes Highlight aus Sicht des Vereins war die Teilnahme von gleich drei Junioren-B-Einern im großen Finale. Ein Erfolg, den es in der Vereinsgeschichte des RV Albatros in San Giorgio bisher noch nicht gegeben hatte. Die Athleten belegten die Plätze vier, fünf und sechs.

Trainer Oliver Zwick zeigte sich nach den Wettkämpfen zufrieden mit den Leistungen seines Teams: „Die Ergebnisse bestätigen die gute Arbeit der vergangenen Monate. Gleichzeitig wissen wir, dass in den Sommerferien noch intensive Trainingsarbeit vor uns liegt, um auch bei den Herbstmeisterschaften erfolgreich bestehen zu können."

Mit den starken Leistungen in San Giorgio unterstreicht der RV Albatros einmal mehr seine Rolle als einer der führenden Nachwuchsvereine im österreichischen Rudersport.

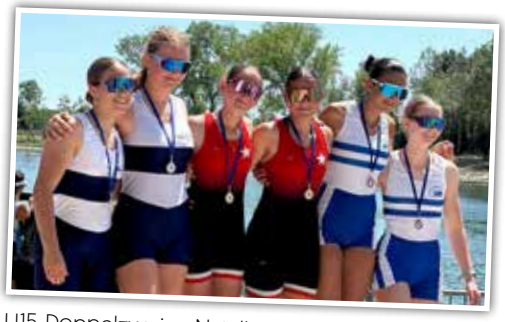
Nicht dabei war die Albatridin Lia Marie Sommeregger, denn sie wurde aufgrund ihrer Ruderleistungen in der Qualifikation vom ÖRV für die Olympic Hopes nominiert.



U15-Doppelvierer: Lilo Hager, Anika Kohlmayer, Natalie Fritz und Sophia Bernthaler - Gold



Elite Senioren-Einer: Vinzenz Zwick, Bronze



U15-Doppelzweier: Natalie Fritz, Sophia Bernthaler - Gold



3 X GOLD UND 3 X BRONZE FÜR DEN RC WELS

ERFOLGREICHE EUROW IN LINZ-OTTENSHEIM

Michael Piber

Bei der internationalen EUROW-Regatta in Linz-Ottensheim präsentierte sich der Ruderclub Wels trotz wechselhafter Bedingungen in starker Form. Während der Samstag von Regen geprägt war, herrschten am Sonntag trockene Verhältnisse – an beiden Tagen konnten jedoch faire Rennen ausgetragen werden.

Folgende Medaillen wurden errudert:

Gold

- **Junioren-B-Achter:** Emil Reitzinger, Paul Niemetz und Sebastian Gruber gemeinsam mit Sportlern anderer österreichischer Vereine
- **Frauen-Zweier:** Emilia Brummer mit ihrer Bootspartnerin des RV Wikings Linz
- **Junioren-A-Doppelvierer:** Paul Niemetz mit Sportlern anderer Vereine – Rang 3 in der Gesamtwertung

Bronze

- **Juniorinnen-A-Doppelvierer:** Mia Neuwirther, Pauline Lanzl, Siri Falkensammer mit einer Sportlerin des WSV Ottensheim
- **Juniorinnen-B-Achter:** Mia Neuwirther, Pauline Lanzl, Siri Falkensammer, Helena Gruber, Vanessa Dudka mit Steuerfrau Marie Zauner, mit Sportlerinnen anderer österreichischer Vereine
- **Junioren-A-Einer:** Jonas Lemmerer

Der Männer-Doppelvierer (Balduin Reitzinger, Jakob Oberndorfer, Lukas Schönhuber, Jonas Lemmerer) erreichte den vierten Platz und verpasste damit das Podium nur knapp.

„Ein großes Dankeschön an den WSV Ottensheim für die einmal mehr herausragende Organisation, die einen reibungslosen Ablauf und faire Rennen gewährleistete. Ebenfalls danken wir allen Eltern, Trainern, Schiedsrichtern und weiteren Personen, die das Regattawochenende möglich gemacht haben", so Lorenz Reitzinger, Coach beim Ruderclub Wels.

Mit mehreren Siegen, Podestplätzen und zahlreichen Finalteilnahmen blickt der Ruderclub Wels auf ein erfolgreiches und intensives Regattawochenende in Ottensheim zurück. Jetzt bleibt nur kurz Zeit zum Verschnaufen, denn bereits in wenigen Wochen stehen die internationale Regatta in Bled und die Olympic Hopes Regatta bevor. Für beide Veranstaltungen konnten sich mehrere Sportler des Ruderclubs Wels für das Team Österreich empfehlen – wir gratulieren herzlich!



W2- Emilia Brummer



JWB4x - Pauline Lanzl, Siri Falkensammer, Mia Neuwirther



JMA1x - Jonas Lemmerer



JWB8+ Helena Gruber, Siri Falkensammer, Pauline Lanzl, Mia Neuwirther, Vanessa Dudka, Stfr. Marie Zauner



JMB8+ Paul Niemetz, Emil Reitzinger, Sebastian Gruber

ÖSTERREICHISCHER RUDERVERBAND

ÖSTERREICHISCHER RUDERVERBAND

Blattgasse 6 · 1030 Wien
+43 1 712 08 78 · office@rudern.at
www.rudern.at



IMPRESSUM

Medieninhaber: Österreichischer Ruderverband, Blattgasse 6, 1030 Wien, +43 1 712 08 78 office@rudern.at, www.rudern.at
Vorstand: Birgit Steininger, Dieter Boyer, Helmar Hasenöhrl, Helmut Moritz, Wolfgang Pawlinetz, Sabine Damberger
Redaktion: Sabine Damberger ruderreport@rudern.at
Layout, Satz und Druck: Fuchs GesmbH, Kreuzensteiner Straße 51, 2100 Korneuburg fuchsdruck@aon.at
Verlagsort: Wien
Verlagspostamt: 1030 Wien
Blattlinie: Der Ruder·Report ist eine unabhängige, unpolitische Druckschrift und dient der gegenseitigen Information der Mitglieder und Vereine des Österreichischen Ruderverbandes sowie der Näherbringung des Sportes an die Öffentlichkeit.
Erscheinungsweise: 4-6 x / Jahr
Einzelverkaufspreis: € 3,60
Auflage: 3.000 Stück

WEITERE PARTNER

TOTO Spiel auf Sieg. TOTO

Bundes-Sport GmbH

Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport

concept 2 ROWING

GZ02Z032370M · Nicht retournieren